



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

92 (25.2.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-157583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-157583)

Preis: 70 Pfg. monatlich, halbjährlich 30 Pfg. durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Beilage 30 Pfg. Anzeigen-Beilage 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Nachdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 92. Mannheim, Dienstag, 25. Februar 1913. (Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Telegramme.

Der Staatsstreich in Mexiko. Madero und Suarez nicht ermordet, sondern hingerichtet.

London, 25. Febr. (Von unserem Lond. Bureau.) Verschiedene Meldungen aus Mexiko besagen, daß der abgesetzte Präsident Madero und der Vizepräsident Suarez nicht ermordet, sondern ohne jede gerichtliche Prozedur einfach hingerichtet worden seien und zwar in nächster Nähe des Gefängnisses, wohin man die beiden bringen wollte. Es wird in Bestätigung früherer Meldungen heute behauptet, daß die ganze Geschichte von dem Mordanschlag auf das bewachte Automobil unwahr sei und daß sich die Vorgänge ganz anders abspielten. Als man Madero und Suarez nach dem Zentralgefängnis brachte, da harrete ihrer bereits dort eine Militärabteilung, die dazu bestimmt war, die Aktion zu vollziehen. Madero und Suarez wurden an die Mauer gestellt und zugleich niedergeschossen. Die Leichen beider wiesen zahlreiche Wunden am Kopfe auf, der von Madero wurde von sechs Kugeln durchbohrt. Darum machte man auch alle Anstrengungen, um die Leichen den beiden Witwen nicht mehr zeigen zu müssen. Aber es scheint, daß es das diplomatische Korps war, die es durchsetzten, daß die Leichen den beiden Frauen ausgehändigt wurden, die für ihre Einäschung und Beerdigung sorgten. Es gingen lange Verhandlungen voraus, bevor dieses Erlaubnis erteilt wurde.
Dazu wird in späterer Nachtstunde aus New-York gemeldet: eine Agentur weiß zu berichten, daß auch Felix Diaz ermordet worden sein soll, eine Nachricht, die von keiner Seite bisher bestätigt wurde, aber insofern vielleicht eine gewisse Glaubwürdigkeit haben mag, als man seit drei Tagen von Diaz nichts mehr gehört hat, obgleich doch er die Seele der ganzen Revolution war, die zu dem Sturze Maderos führte.

Ob die Vereinigten Staaten intervenieren werden, scheint noch immer ungewiß. Zum mindesten weigert sich Präsident Taft, dessen Amtszeit ja nur noch nach Wochen geht, einen solchen Schritt zu tun, der den Beschlüssen des Kongresses überlassen werden soll. Um den neuen Präsidenten für ein bewaffnetes Eingreifen geneigt zu stimmen, begaben sich gestern der Kriegsminister und der Chef des Generalstabes zum Präsidenten Wilson nach Burlington, um diesen genau von den Schritten zu unterrichten, die die Union ergreift, um jeden Augenblick intervenieren zu können. Es sollen 100 000 Mann zu diesem Zwecke unter die Waffen gerufen werden. Bemerkenswert ist auch, daß von der ganzen amerikanischen Presse es eigentlich nur die Hearst'schen Organe sind, die offen für eine bewaffnete Intervention eintreten und verlangen, daß diese sofort geschehen möge. Völlern veröffentlichten sie eine Karikatur, die darstellt, wie der neue Präsident Cuerta die Zivilisation mit Füßen tritt und ein hinterlistiges Schwert gegen Taft schwingt, der als Strohhalm gezeichnet ist.
Der Vertreter der Vereinigten Staaten in Mexiko, Wilson, hat gestern genau so wie die Vertreter der europäischen Mächte es abgelehnt, an dem Frühstück teilzunehmen, das der Mini-

ster des Meisters dem diplomatischen Korps angedeutet hatte. Die Erbitterung in Mexiko gegen die Nordamerikaner soll übrigens, wie aus verschiedenen Städten Mexikos gemeldet wird, in stetigem Zunehmen begriffen sein, besonders seitdem bekannt wurde, daß die Union an der Grenze von Texas fortwährend frische Truppen zusammenzieht.

Das Regierungsjubiläum des Kaisers.

Stuttgart, 24. Febr. Heute Abend ist das evangelische Landeskomitee für die Nationalpende zum Regierungsjubiläum des Kaisers für die christlichen Missionen zusammengesessen. Das Ehrenpräsidium hat Graf Zeppelin übernommen.
Düsseldorf, 24. Febr. Die Stadtverordneten beschloffen heute, anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers eine Kaiser Wilhelm II.-Stiftung in Höhe von einer halben Million für Zwecke der Jugendpflege zu machen und genehmigte ferner anlässlich der hundertjährigen Zugehörigkeit Düsseldorfs und Rheinlands zur Krone Preussens im Jahre 1913 eine große Ausstellung unter der Devise „Aus 100 Jahren Kultur und Kunst“ zu veranstalten.

Das dänische Königspaar in Berlin.

Berlin, 24. Febr. In Erwiderung auf die Ansprache des Oberbürgermeisters dankte der König für die liebenswürdige Begrüßung, die ihm als Gast des Kaisers von der Bürgererschaft Berlins zuteil geworden. Besonders wohlthuend habe ihn berührt, was Czjellens Vermutlich über die Eigenschaften und Schönheiten seines Landes gesagt habe. Der König schloß mit der Wiederholung seines Dankes und bat, ihn der gesamten Bürgererschaft Berlins auszubringen. Nach Abschluß der Ehrenkompagnie mit klingendem Spiel im Parademarsch, durchschritt das Königspaar die Ehrenspalte, wo etwa 70 Mitglieder der hiesigen dänischen Kolonie zur Begrüßung aufgestellt genommen hatten. Eine junge Dame überreichte einen Strauß.

Berlin, 24. Febr. Der dänische Minister des Meisters, Graf Wlefeldt-Laubringen, stiftete heute Nachmittag dem Reichskanzler einen Besuch ab, den der Reichskanzler später erwiderte.

Berlin, 24. Febr. Im königlichen Schloß fand heute Abend Familienfest statt und für das Besondere Marschallfest. Den Tag beschloß ein Théâtre paré im Opernhaus. Von dem Generalintendanten Grafen Sülzen-Döbler und dem Oberhofmarschall Grafen Eulenburg geleitet, erschienen in der großen Hofloge die Kaiserin und die Königin von Dänemark, der Kaiser, der König von Dänemark sowie die anwesenden Prinzen und Prinzessinnen. Der Kaiser trug die dänische Marineuniform, der König die Uniform seines Infanterie-Regiments. An der Brüstung der Loge nahmen die Kaiserin und die Königin nebeneinander Platz. Neben der Königin saß der Kaiser, Prinzessin Eitel-Friedrich und Prinzessin Viktoria Margarete, neben der Kaiserin der König, sowie die Kronprinzessin. In der großen Diplomatenloge hatte der Reichskanzler mit dänischen Diplomaten Platz genommen. Gegeben wurde „Kerkyra“ unter musikalischer Leitung des Kapellmeisters Dr. Best. In der Pause wurde in dem zu einem Garten Salon umgewandelten Foyer Cercle gehalten.

Für Kaiser und Reich.

Detmold, 24. Febr. Aus Anlaß der am vergangenen Donnerstag in Berlin vollzogenen Denkmalsweihe für den Freiherren Alexander von Blomberg hat zwischen dem Fürsten Leopold zur Lippe und dem Kaiser folgender Devisenwechsel stattgefunden:

Berlin, 22. 2. 13.
Des Kaisers Majestät Berlin!

In Eurer Majestät Residenzstadt Berlin habe ich am Donnerstag das von meinen hier lebenden Landeskindern ihrem vor 100 Jahren hier am Königtore gefallenen Landsmann, dem Freiherren Alexander von Blomberg aus Iggelheim in Lippe, neu errichteten Denkmal an der Bartolomäuskirche einweihen können. Im Begriff Eurer Majestät Residenz zu verlassen drängt es mich, im Angesicht dieser erhabenden Feier Eurer Majestät auszusprechen, daß wie vor 100 Jahren, auch heute meine Lipper getreu ihrem Eid für Kaiser und Reich zu sterben wissen werden, wenn der Allerhöchste Kriegsherr zu den Waffen ruft.
Leopold Fürst zur Lippe.

Berlin-Schloß, 23. 2. 13.
An den Fürsten zur Lippe, Durchlaucht, Detmold.

Eurer Durchlaucht freundliche Mitteilung über die stattgehabte feierliche Einweihung des an der hiesigen Bartolomäuskirche für den Freiherren Alexander von Blomberg errichteten Denkmals sowie die Versicherung treuer Anhänglichkeit aller Lipper habe ich gerne entgegengenommen. Ich habe mich über die Ehrung des Andenkens des vor 100 Jahren für sein Vaterland gefallenen Helden gefreut und spreche Eurer Durchlaucht für die namens der Lipper mir aus diesem Anlaß gewidmeten warmen Worte meinen herzlichsten Dank aus.
Wilhelm, I. K.

Die Reize im Koffer.

Hamburg, 24. Febr. (Priv. Tel.) Die am Sonntag Abend in der Marthastraße in einem Koffer aufgefundenen Reize wurde als die Verkäuferin Martha Widel festgestellt, die am Sonntag nachmittag ihre Wohnung verlassen hatte. Der Befund hat ergeben, daß ein Verbrechen wider das keimende Leben vorliegt. Ueber die Herkunft des Koffers ist nichts bekannt.

Marokko.

Rabat, 24. Febr. Die Kolonne Rode hat eine Anzahl aufständischer Jaers überrascht, als sie sich wegtreiben wollte und sie zerstreut. Eine Abteilung derselben Kolonne wurde von einem anderen Rebellentrupp angegriffen. Die Rebellentruppen wurden zurückgeschlagen. Die Verluste der Kolonne betragen zwei Tote und acht Verwundete. Der Posten von Quedjan in der Gegend von Chouma wurde von den Tadsch angriffen, schlug sie zurück und brachte ihnen große Verluste bei. Der Posten hatte zwei Verwundete.

Frankfurt, 24. Febr.

Ueber die zukünftige Versorgung Frankfurts mit Milch traf heute der dreitausend Mitglieder umfassende „Verband der vereinigten Landwirte für Frankfurt und Umgebung“ eine wichtige Entscheidung. Er beschloß die Gründung einer großen Milchzentrale nach Hamburger Muster mit einer täglichen Zufuhr von mindestens 100 000 Litern, die dann einzeln an die Händler abgegeben werden sollen. Den an der Zentrale beteiligten Landwirten wird dabei ein stets gleichbleibender Preis für die Milch gewährleistet.

London, 24. Febr.

Die Führerin der Anhängerinnen des Frauenstimmrechts, Frau Bonhurst ist heute nachmittag verhaftet worden. Sie hielt in der letzten Woche eine flammende Rede, in der sie die Verantwortung für die Explosion im Hause Lloyd Georges auf sich nahm.

Der Krieg auf dem Balkan.

Rumänien und Bulgarien.

Sofia, 24. Febr. (Agence Bulgare.) Die Regierung übergab den Vertretern der Mächte die Antwort auf deren geistigen Schritt. Die Regierung erklärt, daß sie im Vertrauen auf den hohen Gerechtigkeitsinn der Großmächte deren Vorschlag, sich bezüglich der Lösung des rumänisch-bulgarischen Streitfalles der Entscheidung der 6 Mächte zu fügen, annehme, falls ihn auch Rumänien akzeptiere.

London, 25. Febr. (Von unserem Londoner Bureau.) Wie aus Bukarest gemeldet wird, nehmen die Kriegsvorbereitungen Rumäniens ununterbrochen ihren Fortgang. Die Eisenbahnzüge, die nach dem Süden gehen, bringen fortwährend frische Truppen nach der Donau, wo auch große Mengen von Kriegsmaterial aller Art aufgestapelt werden. Gegenüber dem Schwarzmeere etwa 20 000 Rumänen aller Waffengattungen stehen.

London, 25. Febr. (Von unserem Londoner Bureau.) Aus Bukarest meldet der dortige Korrespondent der „Daily Mail“, daß die Schwierigkeiten, die zwischen Rumänien und Bulgarien bestehen durch die Erklärung Bulgariens, daß es mit der Vermittlung der Mächte einverstanden sei, durchaus nicht geregelt seien, weil die Annahme der Vermittlung nicht bedingungslos geschehe, sondern Bulgarien habe sich die Hintertür offen gelassen, später noch zu erklären, ob es den von den Mächten vorgeschlagenen Ausweg gehen will oder nicht.

Oesterreich-Ungarn und Rußland.

Wien, 24. Febr. Nach dem Berliner Vertreter der Neuen Freien Presse hegt man dort die bestimmte Hoffnung, daß in der nächsten Volschaferversammlung am Donnerstag sämtliche Meinungsverschiedenheiten zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland endgültig beigelegt werden.

Im wesentlichen wird diese zureichende Auffassung der Lage bestätigt durch folgendes Telegramm der „Frankf. Ztg.“:

Wien, 24. Febr. Herr v. Tschirsky und Gemahlin veranstalteten heute Abend in der deutschen Volschaft einen Empfang, an dem die ganze aristokratische, künstlerische und diplomatische Welt Wiens teilnahm. Wie hatten Gelegenheit, mit mehreren Diplomaten verschiedener Länder über die gegenwärtige Situation zu sprechen, und konnten feststellen, daß die hoffnungsvollen Mitteilungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über die bevorstehende Einigung zwischen Rußland und Oesterreich nur dann richtig sein können, wenn Berlin von Petersburg direkte Versicherungen hat, daß Rußland in den noch übrigen Punkten der albanischen Abgrenzungsfrage sich dem oesterreichischen Standpunkt anpaßt. Hier hatte man bis in die Abendstunden davon keine Kenntnis und mußte erklären, daß die Volschaft der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ den Ereignissen wohl etwas voraus eile. Eine Einigung auf der Basis, daß Oesterreich noch weiter gegenüber Rußland nachgibt, wird als ausgeschlossen erklärt. Nichtsdestoweniger sieht die Diplomatie die Situation als hoffnungsvoll an, was doch wohl darauf hinweist, daß in den obersten russischen Regieren ein milderer Wind weht.

Die Kämpfe.

Sofia, 24. Febr. Nachrichten von dem Kriegsschauplatz besagen, daß auf allen Operationslinien große Sammelbewegungen vorhanden sind, durch die die militärischen Operationen einige Tage gehindert werden.

Die Heeresvorlage.

Die Stellung der Sozialdemokratie zur Wehrvorlage wird heute von der Bayer. Staatszeitung behandelt. Sie sucht mit Argumenten, die man als richtig anerkennen muß, die deutschen Arbeiter davon zu überzeugen, daß die Haltung der Sozialdemokratie am allerwenigsten ihren eigenen Interessen entspreche.

Die Bayer. Staatszeitung, das Organ des Herrn von Hertling, gibt in ihrem Artikel zunächst der Erwartung Ausdruck, daß keine der bürgerlichen Parteien an Entschlossenheit und Geschlossenheit zurückgehen wolle, wenn es gelte, dem Reiche das zu geben, was die ehrenvolle Behauptung seiner internationalen Stellung erheische. Diese Mahnung geht an das Zentrum. Und dann kommt die Sozialdemokratie an die Reihe:

Eine bedauerliche Erscheinung ist es, daß das deutsche Volk sich vollkommen daran hat gewöhnen müssen, in seinen Berechnungen, die es für die Erhaltung und Befestigung der Wehrfähigkeit aufstellt, die sozialdemokratische Partei als negative Größe einzusetzen. Es ist ja jedermann sich klar darüber, daß kein wie immer gearteter Appell imstande sein wird, den Sinn dieser Partei zu ändern. Aus dieser Haltung, die offenbar Weise zunächst nur Demonstrationen, selten aber zu Schlägeln der Interessen Deutschlands führt, spricht die Bestimmung, die bei einigen Nachbarn selbst auf jene Weise verstanden werden muß, die gewohnt sind die Tragweite der sozialdemokratischen Bestrebungen zu unterschätzen. Auch der einsichtige deutsche Arbeiter kann sich, auch wenn er noch so sehr unter dem Bann der zweifellos sehr geschickten Propaganda der Sozialdemokratie steht, der Erkenntnis nicht verschließen, daß auch ein glücklicher Krieg durch seine unübersehbaren wirtschaftlichen Folgen, die er nach sich zieht, mit rauher Hand störend, vor allem in seine, des Arbeiters, Existenz eingreift. Er muß sich weiter sagen, daß jede Unterlassung, die Deutschland auf militärischem Wege verfehlt, den Krieg nur wahrscheinlich und in seinen Folgen je nach seinem Ausgang für Handel und Industrie nur verderbenbringender gestalten kann.

Und wenn er nach Frankreich hinüberseht, so kann ihn selbst das laute antimilitarische Toben der sozialdemokratischen Presse nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß auch die republikanische Staatsform die verantwortlichen Männer des Landes weder von der Notwendigkeit noch von der Pflicht enthebt, sorgsam und stetig auf den Ausbau der Wehrkraft des Volkes bedacht zu sein. Gewinnen derzeit klare, einfache Gedankengänge in dem Kreise der verblendeten Mitläufer der Anhänger der Sozialdemokratie Raum, so kann das vaterlandsfeindliche Treiben dieser Partei immerhin noch nützliche Auffklärungsarbeit leisten.

Der Hinweis auf Frankreich ist zureichend. Mit einer geradezu fabelhaften Energie und Geschlossenheit arbeiten Regierung und Volk dort an der Heeresvermehrung. Wir haben auf den patriotischen Eifer, auf die Entschlossenheit Frankreichs seine Leistung zu vergrößern, mehrfach schon hingewiesen. Auch die heutigen Meldungen zeigen wieder, wie bitter es Frankreich mit der Stärkung seines Heeres ist. Wir erhalten folgende Telegramme:

w. Paris, 24. Febr. Halbamtlich wird gemeldet, daß der Rat der Direktoren des Kriegsministeriums wahrscheinlich sich für Wiedereinführung des dreijährigen Dienstes ausgesprochen werde, da die andere Lösung, dreijähriger Dienst der berufenen und

monatlicher Dienst der übrigen Waffengattungen, als wenig wirksam angesehen werde. Doch würde der dreijährige Dienst nicht nach dem Gesetz von 1889, sondern für alle Rekruten ausnahmslos eingeführt werden, ohne jede Begünstigung für Studenten, Lehrer und Stützen der Familien. Man würde den Studenten lediglich dadurch gewisse Erleichterungen gewähren, daß sie gruppenweise das dritte Jahr in Städten mit Hochschulen abtun könnten. Sobald das Kriegsministerium mit seinen Vorschlägen hervortreten wird, wird das Unterrichtsministerium über diese Frage seine Ansicht aussprechen. Auch die Stützen der Familien würden wahrscheinlich volle drei Jahre dienen und ihre Familien Unterstützungen von Staats wegen erhalten.

w. Paris, 24. Febr. Der Kriegsminister und der Finanzminister suchten in der Finanzkommission des Senats um die Genehmigung nach, 72 Millionen für Luftschiffahrtswerte, für die Verstärkung der Artillerie mit neuen Festungsgeschützen, die eine Reichweite von 14 Kilometern besitzen, usw. einzusetzen. Von der Veranschlagung des Geschützbestandes war nicht die Rede. Die Kommission zeigte sich für die angeforderten Kredite geneigt.

w. Paris, 25. Febr. Das Echo de Paris will wissen, daß die Mehrheit des Ministeriums, insbesondere der Ministerpräsident Briand, Kriegsminister Clemen, Marineminister Baudin und der Minister des Auswärtigen Jonnard für die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit ohne irgendwelche Vergünstigung sei. Die Regierung wird jedoch erst das Ergebnis der Vorarbeiten des Kriegsministeriums abwarten, bevor sie einen endgültigen Entschluß faßt. Es sei zweifellos, daß die Regierung für den von ihr geplanten Entwurf die Dringlichkeit beantragt und unter Stellung der Vertrauensfrage verlangen wird, daß derselbe noch vor den Osterferien angenommen wird.

Deutsches Reich.

Die mecklenburgische Verfassungsfrage. Zur Verfassungsfrage wird dem Reichstag heute von zuständiger Seite mitgeteilt. Im Verfolge der dem Reiche bekannten Bestrebungen der Regierung, eine Reform der bestehenden Landesverfassung zunächst im Einvernehmen mit der derzeitigen Landesregierung, also in Gemeinschaft mit beiden Ständen, Ritter und Landtschaft, zustande zu bringen, fanden in der jüngsten Zeit ernante Verhandlungen mit den Mitgliedern dieser beiden Stände statt, welche die Forderungen des vorgedachten Bieles zum Gegenstand hatten. Die Verhandlungen werden fortgesetzt und voraussichtlich noch lange Zeit dauern. Die Pressemitteilungen über die bisherigen Ergebnisse und angelegentlich geplanten Maßnahmen sind unrichtig und entbehren jeglicher Begründung.

Die Zulassung von Ausländern an deutschen Hochschulen. Im Verlaufe der gestrigen Beratung der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses fand eine Aussprache über die Zulassung von Ausländern an den Universitäten statt. Auf mehrere Beschwerden aus der Mitte der Kommission wegen ungenügender Vorbildung und besonderer Rücksichtnahme auf ausländische Doktoranden erklärte der Kultusminister, das weitgehende Gastrecht an den Universitäten sei für Deutschland von großem Werte, da durch die studierenden Ausländer für hüttere Zeiten nützliche Beziehungen zum Auslande angeknüpft würden. Voraussetzung sei aber, daß die Ausländer das Gastrecht zu würdigen wüßten und das Studium der heimischen nicht beeinträchtigen. Die Gebühren für die Zulassung zu den Instituten seien letzten vermindert worden und es würden in neuerer Zeit bezüglich der Vorbildung unzulässig die gleichen Anforderungen gestellt wie bei den Inländern. Der halbesche Studentenstreik sei veranlaßt worden durch unrichtige Handhabung eines Ministerial-

erlasses aus dem Jahre 1896. Demnach sei geschaffen worden. Jetzt würden an allen Universitäten die Studenten zu den Künsten nur zugelassen, welche das Baccalaurat bestanden hätten. Bessere Maßnahmen zur Beschränkung der Besuche der Ausländer an den Universitäten seien erwogen worden, doch seien sie noch nicht abgeschlossen. Mehrfach werde abdam noch verlangt, daß, wie in München, nur ein bestimmter Prozentsatz der studierenden Ausländer sein dürften.

Badische Politik.

Die Kapuzinerhebe und die badische Regierung.

Die „Karlsr. Zig.“ schreibt heute halbamtlich: Durch die weiteren Erhebungen wurden nunmehr die zwei Dertzen ermittelt, welche am 22. Dezember 1912 in der Nähe der Bernhardskirche einen Hund auf einen Kapuzinerpater geschleudert haben sollen. Das Bestreben Karlsruhe hat mit Rücksicht auf die Bedeutung, die der Vorgang durch die Besprechung in der Presse gewonnen hat, davon abgesehen, die Angelegenheit im Wege des polizeilichen Strafverfahrens zum Abschluß zu bringen und die Staatsanwaltschaft ersucht, gegen die beiden Beschuldigten Anklage wegen Übertretung des § 306, Ziff. 6 N.-Str.-G.-B. zu erheben.

Minister a. D. Dr. August Eisenlohr.

In Baden-Baden, wo er nach arbeits- und erfolgreichem Tätigkeit im Dienste des badischen Staates seit Rücktritt von seinem Amte lebte, feiert heute der frühere Minister des Innern, Dr. August Eisenlohr, in völliger geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Mit der langen Zeit, in der er sich im badischen Staatsdienste befand, hat Eisenlohr vor allem auf dem Gebiete der inneren Verwaltung sich große Verdienste um unser Land erworben, die auch von seinen politischen Gegnern stets rühmend anerkannt wurden. Minister Eisenlohr ist am 25. Februar 1833 in Mannheim geboren. 1855 wurde er Rechtspraktikant, zwei Jahre später Referendar, 1863 Sekretär beim Justizministerium, 1863 Amtsrichter in Gernsbach, 1864 Kreisgerichtsrat in Baden, 1866 Kreisgerichtsrat und 1866 Assessor beim Ministerium des Innern. Im nächsten Jahre erfolgte seine Ernennung zum Ministerialrat, 1874 zum Landeskommissar für die Kreise Karlsruhe und Baden, 1881 zum Geh. Referendar und 1883 zum Ministerialdirektor im Ministerium des Innern. Als 1890 Dr. Turban von seinem Amte als Präsident des Staatsministeriums und Minister des Innern zurücktrat, wurde Eisenlohr als Staatsrat mit der Leitung des Ministeriums betraut und 1892 endgültig zum Minister des Innern ernannt. Am 10. September 1900 trat Eisenlohr in den Ruhestand. Er war ein starker Gegner des breiten allgemeinen und gleichen Landtagswahlrechtes. Nachdem er erkannt hatte, daß die Forderung auf Einführung dieses Wahlrechtes auf die Dauer nicht unerfüllt bleiben könne, zog er sich aus dem Staatsdienste zurück.

Von 1866-70 gehörte Eisenlohr der Zweiten Kammer als nationalliberaler Abgeordneter für Baden-Gernsbach an. 1877 wurde er im 10. Reichstagswahlkreis als natlib. Kandidat aufgestellt und gegen den im vorigen Jahre verstorbenen Vorkämpfer Herrmann v. Marschall gewählt.

Sitzgeschäfte.

Vor einigen Tagen haben wir eine Meldung der „Köln. Volksztg.“ als unwahr bezeichnet, derzufolge zwischen den liberalen Parteien Mannheim's Auseinandersetzungen über die Befragung des (neuen) 3. Landtagswahlkreises stattgefunden hätten. Heute müssen wir eine neue Gatte der Zentrumspresse „abheben.“ Das „N. Mannh. Volksztg.“ behauptet, es solle im Wahlbezirk Mannheim dem demokratischen Stadtrat Vogel ein Rest bereitet werden, zumal der bisherige Abgeordnete (Müller) kein stammer Großblockfreund sei. Dafür könne das einzige Mannheimer liberale Mandat im nationalliberalen Bezirk bleiben. Mit diesem Plane stehe auch die rührige Tätigkeit der

Fortschrittler an der Bergstraße“ in Verbindung. (Zu Weinhelm sei ein fortgeschrittlicher Verein von 30 Mitgliedern gegründet worden.) Wir brauchen wohl nicht erst zu erklären, daß von dieser ganzen Kombination des Zentrumsblattes kein einziges Wort wahr ist. Niemals ist von irgend einer Seite im nationalliberalen Lager ein solcher Plan existiert worden. Die ganze Geschichte scheint ein Hirngespinnst des Mannh. Volksztg.“ zu sein, das berechnet, die nationalliberalen Wähler an der Bergstraße loszupfechen zu machen, um dergestalt dem schwarzblauen Kartell den Wind in die Segel zu liefern. Damit wird man freilich sehr glücklich haben. Im übrigen hätte das Zentrum alle Ursache, sich um seine eigenen Angelegenheiten zu kümmern.

Die badischen Landtagswahlen.

Regierung, Hoff!

Die Regierung hat durch den bekannten Artikel der Karlsruhe' Zeitung gegen den Strohblod ja getan, was sie noch eben innerhalb ihrer Verpflichtungen zur Unparteilichkeit tun konnte, um den Parteien der Rechten beizuspringen. Der „Schwäb. Merkur“ hat ihn denn auch im Sinne einer indirekten Wahlhilfe für Zentrum und Konservative interpretiert, er werde die Staatsbeamten veranlassen, sich mehr als bisher zurückhalten und so sei eine Erschwerung des Großblockabkommens vorauszusetzen. Das genügt aber den Herrschaften an der Rechten noch nicht, sie wollen, die Regierung soll ihre Beamten nicht nur faust und unerbittlich durch die Zeitung mahnen, sie soll einem Reden nachdrücklich und verbäulich befehlen, was er im kommenden Landtagswahlkampf tun und zu lassen habe. Die konservative Deutsche Reichspress stellt folgendes — nach ihr selbst — nicht unbedeutende Verlangen:

Wir sind gleich dem badischen Mitarbeiter des „Schwäb. Merkur“ der Meinung, daß die Regierung ihren Beamten hat sagen wollen, daß sie keinesfalls wieder durch noch indirekt für ein Bündnis mit der Sozialdemokratie tätig sein dürfen. Die Karlsruhe' Zeitung“ wird auf allen amtlichen Bureau des Landes gelesen, liegt wenigstens dort auf. Damit keiner der gar zu eifrig mit der Parteipolitik beschäftigten Beamten sagen kann, er habe nicht die nötige Zeit gefunden, die Karlsruhe' Zeitung“ aufmerksam zu studieren und darum die Abstimmung der Regierung zur Reichsblockpolitik übersehen, könnte es sehr wohl am Plage sein, daß die Regierung in einem besonderen Rundschreiben ihre Beamten nachdrücklich auf das aufmerksam mache, was sie von ihnen im Interesse des Ansehens des monarchischen Gedankens fordern muß! Das ist sicherlich kein unbedeutendes Verlangen.

Wir warten in Ruhe ab, wie sich die Regierung zu diesem nicht unbedeutenden Verlangen stellen wird, das offenbar an dem freundschaftlichen Verhalten der Karlsruhe' Zeitung gegen Zentrum und Konservative sich anzuhängen hat. Es war in letzter Zeit so lebenswichtig und verbindlich gegen rechts, daß man in diesem Zusammenhang auf den Gedanken kommen konnte, die Regierung werde es nicht als Unbedeutendes auslegen, wenn man von ihr fordere, daß sie ihren Beamten ein ganz bestimmtes Verhalten im Wahlkampf einschreibe und damit direkt Partei nehme. Wir glauben nun nicht, daß die Regierung sich so weit in den Dienst der Schwarzblauen stellen wird, wie das bescheiden konservative Organ fordert, sie wird ja sehr gut verfahren sich durch eine derartig offensiv Parteinahme in die denkbare ästhetisch und schwerste Lage im Falle einer Niederlage des Zentrums und der Konservativen zu bringen, sondern es werden sich vollkommen frei bewegen zu können gegenüber der durch die Wahlen geschaffenen Lage. Aber selbst wenn die Regierung ihr Be-

Seuilleton.

Die Ausstellung moderner Theaterkunst in der Kunsthalle.

Rolle der aus den Abteilungen der Bühnenbilder und Figuren.

Unter den Bühnenbildern sei die Aufmerksamkeit noch auf die Heinrich Beller's gelenkt; mit Kolo. Moser und Koller gehört er zu einem Kreise, der in Wien seine Hauptbetätigung genommen hat.

Beller ist es wohl am meisten gelungen, ihrem Bestreben Ausdruck zu geben: durch Linien und Farben, die Stimmung der Szene zu fassen und dadurch mit den Worten des Dichters den Grab der Spannung zu treffen, den die Dichtung heraufzuziehen will; den Zuschauer das gemeinsame Gefühl zu inspirieren, das die Szene beherrscht.

Karl Moser ist menschenbedener in seinem Wollen; bald von Appis abhängig; bald revolutionär; hier klassisch im Stil der alten überladenen Opernbühne; bald tabulal in der, ununter an Craig anknüpfenden, Vereinfachung der heimischen Mittel. Und schließlich dergestalt er es weit weniger als Beller — von Koller, der darin Meister

ist, zu schweigen — seine Bilder physisch zum materiellen Ausdruck der Mijal zu machen.

Für Koller erinnert daran der Rosenkavalier, der, mag er immer in vielen zueitlich sein, doch in dieser mit der Mijal zusammengehenden Spannung einen ganz eigentümlichen Wert hat. Nicht umsonst hat sich darum, wie der Vergleich der Figuren lehrt, G. Stern für die Krönung — die in den materiellen Qualitäten Koller überlegen scheint — sehr eng an ihn angelehnt.

Im übrigen sei hier noch kurz auf die so wohl bekannten Entwürfe Auer's und Weich's für das Mannheimer Hoftheater die technisch sehr reizvollen und ansprechenden gezeichneten Bühnenbilder Emil Birchow's; auf die effektvollen Opernfiguren Hugo Steiner's; auf Walter Berina's darum gewiesen, weil aus seinen Bildern die Stärke des Einflusses zu vernehmen ist, die auf jüngere Künstler Ottomar Starke schon heute ausübt.

Unter den Figuren fesselt zunächst die Kollektion Karl Waller's. Sie sind für den Figuren, zu Carmen und zur Bohème bestimmt und haben hoch alle als Grundnote die Eigenart, die diesen Künstler ausmacht: die zerliche Freude; die Lockerheit unverborbener Leidenschaft; die große Hebllichkeit einer selbstlos seinen lebenswichtigen Kunst. Das macht Waller natürlich zum klassischen Ausdrucker Mozart's und Bizet's, Offenbach's und Puccini's und ihr Rhythmus und ihre Farben sind darum in diesen stlichen Bildern lebendig geworden.

Dann ist, wie gesagt, Emil Dell's vorzuziehen: künstlerisch sehr schmieglam und doch fest in

eigener Art; klar und pointiert und in seiner Charakterisierung ungeniein wandlungsfähig.

Schließlich noch ein Wort über Leon Balf, der jetzt durch die Entwürfe für das Russische Ballet besonders aktuell geworden ist. Ein paar Beispiele heraus sind denn auch zu sehen: an der Kunst der japanischen und orientalischen Tänzerinnen orientiert, nicht mehr am Wiener Ballet, das selber maggebend war, und darum bunter, fernabstänzend, wörterhafter, spitzer, als man bei uns das Ballet zu sehen gewohnt wurde.

Marionetten.

Von Heinrich von Meist, der eine Art Puppenstück geschrieben hat, sind an dem Bergfest einer Puppe mit einem lebendigen Tänzer die Vorgesänge aufgeführt worden, die es vor allem andern Theaterstücken voraus hat:

Der Vorteil? Jundberst ein negativer, nämlich dieser, daß sie sich niemals zerte. Denn Hiererei erscheint, wenn sich die Seele in irgend einem andern Punkt befindet, als in dem Schwerpunkt der Bewegung. Da der Mensch nun schließlich vertritt Trübsel oder Nadeln seinen andern Punkt in seiner Gewalt hat, so sind alle übrigen Glieder, was sie sein sollen, tot, reine Fabel, und folgen dem bloßen Gelebe der Schwere; eine vorreffliche Eigenschaft, die man verzeibend bei dem größten Teil unserer Tänzer sucht.

Jubem haben die Puppen den Vorteil, daß sie antiquar sind. Von der Trägheit der Materie, dieser dem Tanze entgegenstrebenden aller Eigen-

schaften, wissen sie nichts, weil die Kraft, die sie in die Höhe erhebt, größer ist als jene, die sie in die Erde seßelt. Die Puppen brauchen den Boden nur wie die Eisen, um ihn zu streifen und den Schwung der Glieder durch die ungenüchliche Hemmung neu zu beleben; wir brauchen sie, um darauf zu ruhen, und uns von der Aufregung des Tanzes zu erholen: ein Moment, bei offenbar selber kein Tanz ist und mit dem sie weiter nichts anfangen läßt, als ihn möglichst verschwinden zu machen.

Ich sagte, daß, so geschieht er auch die Seele keine Paradoxie führe, er mich doch ununterbrechlich glauben machen werde, daß in einem mechanischen Gliedern auch mehr Anmut enthalten sein kann als in dem Bau des menschlichen Körpers.

Er berichtet, daß es dem Menschen höchst unmöglich wäre, den Gliedern dort und dort zu erreichen; nur ein Geist kann sich auf diesem Felde mit der Materie messen und über die der Punkt, wo die beiden Enden der ringförmigen Welt ineinander greifen.

Nach ein anderes hat B. Goly in seinem Werk „Buch der Nüchtheit“ als wesentliche Eigenschaft dieser Marionetten gezeichnet:

Wir erkennen die Physiognomie der Puppen in ihrer ganz fabelhaften Ähnlichkeit, als ob in ihren entsetzlichen Hakenaugen, Glotzungen und grinsenden Mäulern so, ich weiß eben nicht wie, interessant, poetisch, phantastisch, unerwartet es paßt alles nicht — kurz so unendlich und eben in ihrem Erzen von Hebllichkeit so übernatürlich, übermenschlich, dämonisch, unheimlich, also so er-

teresse und ihre Pflicht so weit vergessen sollte, das bescheidene Verlangen der Wähler zu erfüllen, wie fürchten den etwaigen Wahlbefehl der Regierung an ihre Beamten nicht. Es ist möglich, daß einige Streber und Karriere-macher zusammenklappen werden, das Gros der badischen Beamten wird sich weder durch die Karlsruher Zeitung noch durch den nachdrücklichsten Zukunftsbescheid lassen, dem Zentrum und seinen konservativen Verbündeten auch nur durch Wahl-mittelstellung Hilfe zu leisten. Wir glauben die politische Stimmung in der badischen Beamten-schaft hinreichend genau zu kennen, um sagen zu können, sie wird sich weder zur direkten noch zur indirekten Unterstützung der reaktionären Parteien kommandieren lassen. Die Regierung würde sich also zu allem anderen Unglück im kommenden Sonntag auch noch recht profitlos blödsinnig vor ihren Beamten und vor dem Lande.

Wangenbrücken, 24. Febr. Das Zentrum hat nun die Kandidaturfrage in dem bisher von Freya, von Wangingen vertretenen 54. Landtagswahlkreis Bruchsal-Wiesloch gelöst. Seitdem sind hier unter dem Vor-sitz des Parteichefs Wader eine Ver-trauensmännerversammlung statt, die sehr zahlreich besucht war. Zunächst wurde unter großem Beifall dem Freya, von Wangingen, der den Bezirk während zweier Wahlperioden erfolgreich vertrat und aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl ablehnt, ebenso der Demt des Bezirks wie des Zentralkomitees ausgesprochen, er-örtet und einstimmig festgesetzt, daß ein Mann aus dem Arbeiterstand aufgestellt werden solle. Nach Vorschlägen aus der Versammlung heraus erfolgte in geheimer Wahl die Konstituierung des Kandidaten. Das Resultat entschied, wie schon kurz gemeldet, für den Gewerkschaftssekretär Hartmann von Waldorf, der aus dem Be-zirk gebürtig, bis vor kurzer Zeit gewerkschaftlich in demselben tätig, zur Zeit in Düsseldorf das Amt eines Kassiers bei der Generale in Düsseldorf inne hat. Alle Delegierten ohne Ausnahme erklärten ihr Einverständnis mit dieser Kandi-datur.

Ursbach, 24. Febr. In einer hier ab-gelassenen Wahlkreisversammlung der sozialdemo-kratischen Partei für den 12. Landtagswahl-bezirk Ursbach-Land wurde der jetzige Ver-tretere dieses Wahlkreises in der 2. Kammer Be-geordneter Breitenfeld wieder aufgestellt. Ferner nominierte die sozialdemokratische Par-tee für den 14. Landtagswahlkreis Wilhelm-Land-Steinheim Sozialmeister Bauer in Oberweiler zum Landtagskandidaten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 25. Februar 1913.
 * **Vom Hofe.** Am Sonntag besuchten der Großherzog und die Großherzogin mit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schlosskirche. Abends 9 Uhr fand anlässlich der 25. Wiederkehr des Todestages des Prinzen Ludwig Wilhelm im Ludwig-Wilhelm-Kranken-haus ein durch Prälat Schmittmeier abgehal-tenes Gedächtnisgottesdienst statt, dem die höchsten Herrschaften teilnahmen. Montag mittag reisten der Großherzog und die Groß-herzogin zu mehrtägigem Besuch der Groß-herzogin in die Herrschaften nach Rügenburg.
 * **Vollzug des Festlasses im Ueberweilungs- und Abrechnungsweg.** Die Städtische Sportasse Mannheim macht im In- und Auslande wiederholt auf ihren mit einer Reihe außerordentlich Groves-hände eingerichteten kostenlosen Jah-rungs- und Ueberweilungsberichte aufmerksam und empfiehlt die vortheilhafteste und geizgemäßeste Einrichtung zu reger Benutzung. Nach weiteren Feststellungen sind schon jetzt gegen 200 Städte und Gemeinden des Königreichs Sachsen, etwa 60 Städte des Rheinlands, über 140 Städte Westfalens und etwa 30 Orte Pommerns, darun-

ter natürlich alle größeren und bedeutenderen Städte Sachsen und der genannten Provinzen, dem Giroverkehr angeschlossen, jedoch das Giro-verkehr schon heute als ein ganz umfangreiches Ge-geldnetz bezeichnet werden darf. Die Städt. Sportasse ist zu jeder Auskunft gerne bereit, und stellt auch Verzeichnisse der an den Giroverkehr angeschlos-senen Städte kostenlos zur Verfügung. Die Be-nützung der Einrichtung zum Vollzug von Zah-lungsüberweisungen nach den in dem Girover-kehr einbezogenen Städten kann jedenfalls nur empfohlen werden.

* **Bernachrichtigung des Redars.** Die durch die Presse gehende Nachricht, daß ein Ehlinger Latrinienunternehmer entgegen dem ausdrücklichen Verbot der Stadtverwaltung jahraus jahrein eine große Menge gefüllter Latrinienfässer auf seinem Anwesen in der Schacht für Abwasser entleere, von wo der Inhalt unmittelbar in den Redar fließe, hat in den unterhalb Ehlingen liegenden Redar-gemeinden, freizeil aber in Suttigart, dessen Trinkwasser zum großen Teil wenige Kilometer unterhalb der amtsin Stelle dem Redar entnommen wird, begrifflicherweise große Erregung hervorgerufen. Das Ehlinger Ver-bauamt teilte zur Beruhigung mit, daß es ganz ausgeschlossen sei, daß eine solche Entleerung der Latrinienfässer stattgefunden habe. Es läßt sich nur darum handeln, daß ab und zu im Latrinienhof eine Wiese gebüht wurde. Solche Düngungen in unmittelbarer Nähe einer in den Redar auslaufenden Dohle wären auch besser unterbleiben. Die nun jetzt berandstellte, ist die Bernachrichtigung des Redars aber doch weniger harmlos, als es nach den ersten Dar-legungen den Anschein hatte. Die nähere Untersuchung, die in dem Redare, das Vor-gehen des Ehlinger Latrinienabfuhrunternehmers möglichst harmlos darzustellen, in nach-und-nach-gangener Weise den Schleier hebt über die gren-zlosen Bernachrichtigungen des Redars durch Fabrikabwässer, muß ergeben, daß bei Hoch-wasserzeiten allerdings schon einige Male der Inhalt der Ehlinger Kanalisation in den Redar geschüttet wurde. Der schuldige Ehlinger Unternehmer — Wohl-fahrt heißt der Mann — hat schon einmal wegen ähnlicher Schmutzerei eine Geldstrafe von 30 M. bezahlen müssen. Diesmal dürfte er nicht lo-bilich davonkommen, denn die Suttigarter Stadtverwaltung hat gegen ihn schon Straf-antrag wegen Bernachrichtigung des Redars gestellt.

* **Geistlich-Jubiläum.** Am 1. März d. J. sind 25 Jahre verfloßen, daß Frau Anna Scheffel, H. 7, 7. ihren antretenden Beruf als Friseurin ausübte. Sie zählt eine große Zahl angelegener Familien zu ihren treuen Kunden, die sie während ihrer langen Zeit tagtäglich besucht. Möge es ihr noch lange vergönnt sein, ihrem Beruf vorzustehen, das auch wie unsere-treuen Abnehmer wünschen.

* **Jungfrauenverein.** Wie bereits durch Rundschreiben bekannt gegeben wurde, findet am Sonntag, den 1. März, abends 7 1/2 Uhr, in den „Kaisersälen“ der „Liberalen Bierabend“ statt. Das Programm ist bereits fertiggestellt und wird den Mitgliedern in Kürze zugehen. Es stellt durch seine Reichhaltig-keit sowohl als auch durch seine Gediegenheit einen besonders gelungenen Abend in Aussicht. Kein Mitglied veräume daher, an diesem Abend mit seinen Angehörigen zu erscheinen und seine Freunde und Bekannten mitzubringen.

* **Der Bund Badischer Künstlerinnen richtet in Mannheim eine Auskunftsstelle für Nachberatung ein, welche sich auf alle Gebiete der bildenden Kunst, also: Malerei, Plastik, Graphik, Architektur und Kunstgewerbe bezieht, mit besonderer Berücksichtigung von Ausbildungs-möglichkeiten, Gewerbsmöglichkeiten, Zeugnisse für Material, Vermittlung zwischen Auftraggeber und Künstler, Anstel-lungsmöglichkeiten und dergleichen mehr. Diese Auskunftsstelle schließt sich mit Wahrung ihrer vo-lständigen Selbstständigkeit der in Mannheim be-reits bestehenden benachbarten Auskunfts-stelle für höhere Frauenberufe (Ver-ein Frauenbildung-Frauenstudium) an. Die**

Sprechstunden dieser letztgenannten Auskunfts-stellen finden Montag von 3-4 Uhr und Frei-tag von 10-11 Uhr im Hause Bruns-Wilhelm-straße 6, 2. Stock, die Sprechstunden der Aus-kunftsstelle für Nachberatung von 3. März an jeweils Mittwochs von 3-4 Uhr bei Frau Gu-genie Kaufmann hier, B. 6, 28, Rat.

* **Sommerfestzug.** Wie bereits vor einigen Tagen mitgeteilt wurde, veranstaltet auch dieses Jahr die „Große Karnevalsgesellschaft N. E. M.“ am 2. März (Sonntag 10-tage) den bei Groß und besonders bei Klein beliebten Sommerfestzug. Die Auf-stellung erfolgt 1/2 Uhr auf dem Wehlplatz. Der Zug setzt sich um 2 1/2 Uhr in Bewegung, um durch einige Straßen der Redarstadt sich über Wehlplatz-Friedrichsstraße in die innere Stadt zu begeben. Unter Stedenschwingen und Abhängen der bekannten Frühlings- und Som-merfestlieder, die übrigens auf dem Wehlplatz bei Aufstellung gratis verteilt werden, geht der Zug durch die Breitstraße, Planken usw. Die Aufstellung erfolgt am Hofgarten. Da der ganze Zug, den der Zug nimmt, sich nur durch gut gepflasterte, resp. asphaltierte Straßen bewegen, kann selbst das kleinste Kind daran teil-nehmen, doch ist es selbstverständlich erwünscht, wenn die allerfeinsten von Erwachsenen be-gleitet werden. Die Kinder aus der Redarstadt werden vom Hofgarten unter Aufsicht einiger Eltern wieder auf den Wehlplatz zurück-geleitet. Die berechtigten Eltern werden ge-beten, ihre Kinder mit Sommerfeststeden aus-gerüstet pünktlich zum Wehlplatz zu bringen. Die kleine Arbeit wird ihnen reichlich durch die Freude der Kinder, die sich schon lange auf diesen ihren Tag freuen, bezahlt. Bleibe jederm-ann am Sonntag in Mannheims Mannern, um sich mit den Kindern zu freuen, denn nicht wehr, ihr lieben Kinder: „Lacht anzure greine, mir lacht!“ (Aus dem Sekretariat der Großen.)

* **Flugvorstellung.** Wir machen darauf aufmerksam, daß für den Vortrag des Herrn Diplomingenieurs Eisenlohr, der heute abend auf Veranlassung der Heiligen Flugvorstellung Vereine im Friedrichsplatz stattfinden, keine Karten mehr erhältlich sind, da alle verfügbaren Karten bereits an Interessenten aus-gegeben worden sind.

* **Konzert der Heilsarmee-Stadtmusikabteilung.** Am Sonntag abend gab die auf einer Konzert-reise durch Süddeutschland begriffene Stadt-musikabteilung der Heilsarmee aus Berlin im Ballhaushalle ein gut besuchtes Konzert. Die aus 21 Musikern bestehende Kap-elle brachte unter der Direction des Adjutanten Treite recht anerkennenswerte Leistungen zu-stande. Der Marsch „Christusdorn“, eigene Kom-position des Heilsarmemusikers J. Young in Neufeld, wurde in einer Weise zum Vortrag gebracht, die dem Sinne der Komposition voll entsprach. Der „Lebensstunde“ wurde in erge-reicher Weise wiedergegeben. Ein zum Un-denken an den Besuch des verstorbenen Generals W. Brodt in Palästina im Jahre 1905 unter dem Namen „Hebräische Melodien“ zusammenge-stelltes Stück fiel besonders durch seine gemaltigen Bahallorde auf. Die Humne „Nader mein Gott zu Dir“, aus der „Titanic-Oper“, welche nach dem Tode König Edwards in Rudinghampolast gespielt wurde, wurde von der Kapelle ebenfalls vorzüglich gefolgt und gefungen. Neben dem weiteren Musikstück „Sizilianische Melodie“ be-lam man ein Doppelquartett zu hören. Das Konzert hatte etwa 500 Besucher aufzu-weisen und ist in allen seinen Teilen als gut ge-lungen zu bezeichnen. Die Instrumenten-der Kapelle sind eigene Produkte der Instrumenten-fabrik der Heilsarmee und haben bei großer Klangreinheit eine auffallende Stärke. Der Ge-trag des Konzertes fällt der hiesigen Ortsgruppe der Heilsarmee zu.

* **Bei der Verabredung des Redaktions-Schön, die, wie mitgeteilt, am Sonntag hier stattfand, legte auch der Kolonial-Militärverein Mannheim a. Ludwigshafen a. Rhein einen Antrag nieder. Der Verein legt sich zusammen aus ehemaligen China- und Afrika-friegern und sonstigen Personen, die einen Teil ihrer militärischen Dienstzeit im Ausland ab-gelien haben. Da der Verstorbenen ebenfalls zu den Lebenden gehört hat, die für das Wohl des Vaterlandes hinausgingen, sah sich der Verein und ihre Gesangs-kunst berechtigtes Aussehen er-regte, gehört auch auf dem Gebiete der inmeinen Lieberkunst zu den Vereinsthemen ihres Faches. Ihr pastor, in allen Dingen vorzüglich ausgeglichenen W, das prächtig entwickelte Vortragstalent, das jedes Lied zum Erlebnis werden ließ, und ein hartes musikalisches Empfinden traten in allen Liedern schönstens in Erscheinung und erzielten ganz besonders in lehrreichen erotischen Gesängen starke und nachhaltige Wirkungen. Die vornehm, allen unternen Mächten und Ueber-treibungen absolde Art mußte dabei ebenso im-pionieren, wie die klare Verständlichkeit der Text-handlung, die nur in der Färbung der Vokale noch dann und wann die Ausländerin verriet.**

Das Programm bot einen herrlichen Blüten-strauch aus dem Walde denklicher und ausländischer Dicht. Die bedeutungsvollen Namen Brecht-ov, Schubert, F. List und Hugo Wolf zierten das Programm, ihnen folgten die nord-ische Romantiker Heine und Herfald und der Russe Sergei Rachmaninoff.

Wie die Wiedergabe von Beethoven's „Mit-te“ stellte durch ein reiches Innenleben, ein tiefes künstlerisches Empfinden. In „Neue Liebe, neues Leben“ und Schubert's „Liebeshoffart“ trat die bewundernswerte Sprachschönheit hervor. Es ist fast der Künstlerin besonders gut. Das herrliche „Es muß ein Wunderbares sein“ wurde mit erlesener Geschmeidigkeit dargeboten und in seiner ganzen Schönheit erschlossen. Hugo Wolf war mit fünf Bienen am reichsten vertreten. Und wenn keine tiefgründige Dicht auch noch nicht ganz ver-

pflichtet, ihm die gebührende letzte Ehre durch Niederlegung eines Kranzes mit entsprechender Widmung zu erweisen. Der Verein war mit seiner Fahne erschienen.

* **Todesfall.** In seinem 65. Geburtstag starb in Weil-Weihenheim Oberlehrer Heinrich Sedd. Der Verstorbene war jahrelang Obmann des Wo-bischen Lehrervereins und bot sich als solcher in den 1890er Jahren große Verdienste um die För-derung der badischen Volksschule und um die soziale Erhebung der badischen Volksschullehrer er-worben. Unter seiner Leitung bot sich der Wo-bische Lehrerverein zu der Bedeutung entwickelt, die er heute hat. Der Großherzog zeichnete die Verdienste Sedd's um Schule und Vaterland durch die Verleihung des Verdienstkreuzes vom Jahrg-iger Orden aus. Als Kriegsfreiwilliger zog er ins Feld, wurde dabei verwundet und längere Zeit im Süden Frankreichs gefangen gehalten.

* **Handwerkerkammer.** Am 15. Februar wurde hier ein Damen-Belebungskomitee gebildet, das den letzten Winter etwa Ende Januar vor L. 13 hier gefunden haben will. Der rechtmögliche An-träger kann keine Ansprüche bei der Kriminalpolizei (Sachl. Nummer 78) geltend machen.

* **Aus dem Baracken-Weihenheim.** In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde auf der Hauptstraße in eine Verkaufshütte, welche einer Invalidin gehört, eingebrochen und Zigarren, Zigaretten, Schokolade und anderes ent-wendet. Die Aufbrecher, S. Schertel und J. Rudolf von hier, wurden verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis abgeführt. — Auch ein Beichen der Fleischnot. Am Samstag und gestern gab es auf der Freibank Aufschrei. In beiden Fällen — die Tiere wogen über 5 Zent-ner; das Pfund kostete 50 Pfg. — fand das Fleisch starke Abnahme, daß viele Frauen wie-der mit leerem Korbe nach Hause gehen mußten.

Vereinsnachrichten.

* **Der Gesangverein Sängerbund, S. S., Mannheim** hatte am Sonntag abend im Ball-haushalle seine diesjährige große Damen-bierprobe arrangiert, die sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen hatte: Es wurde ein vorzügliches Tröpschen und der Brauerei Klein-schnitt in Schwetzingen verzapft. Der Verein „Sibelia“ aus Speyer war in Korona mit sei-nem gekürzten Hausorchester unter Leitung des Herrn Eugen Hubenheim erschienen, um den musikalischen Teil des Abends zu übernehmen. Die Aktivität des Sängerbundes wartete mit zwei schwierigen Chören: „Landerkennung“ von Weig und „Schön Rotant“ von Welt auf, wel-che vorzüglich vorgetragen wurden. Das Bar-riton solo des Herrn Julius Coblens in „Landerkennung“ hob sich sehr schön ab. Die Dialektvorträge des Herrn Rhein-Speyer, welcher mit der Kochkunst von Was Zeiten, mit der wertvolle Pfälzer Gumpelweine, „Aus der Quecksilberzeit“ und „Was mei Jüngler alles in die Hofedell stett“ aufwartete, erregten große Beifall, so daß die „Pfälzer Spruch“ dreimal gegeben werden mußte. Herr Adolf Dupp-Speyer sang einige gut gelungene Kuplets. Die „Operetten-Revue“ gab der Kapelle Gelegenheit, ihr Können zu zeigen. Der Vorsitzende, Herr Holz, überreichte zum Dank für die schöne Leistung dem Kapellmeister einen Lorbeerzweig. Neben einem sehr nett kohlentenen Landweitz „Mar und Marib“ (Damen: Rühle und Lotte Fabrikus) bildete die komische Operette, „Zweierlei Tuch“ den Mittelpunkt des Abends. Spiel und Gesang der Damen Feiler, Hoh-mann und Blom waren ausgezeichnet. Herr Müller als Bureauconten und Herr Eich-born als Major hatten sich in ihre Rollen sehr gut eingearbeitet. Herr Eugen Schiller verstand es, den Duetten von Wildberg in Ge-sang wie Spiel vorzüglich zu verkörpern. Der Offiziersburleske Janosch wurde von Herrn Sacke in ungelungener Weise wiedergegeben. Dem Vereinsdirigenten, Herrn Stiegmann, welcher den Chor der Operette, der sich aus der Aktivität des Sängerbundes zusammensetzte, dirigierte, wurde ebenfalls ein Lorbeerzweig überreicht. Einige allgemeine Lieder, die teil-weise in humoristischer Form die jetzige politi-sche Lage beleuchteten, waren eine angenehme Abwechslung und trugen zu der gebildeten

los erschlossen wurde, so trat doch auch der glänzende Gesangs-kunst, das hervorragende Gestaltungsvermögen und der geschmackvolle Vortrag hervor. Am besten gefiel mir „Und willst du deinen Liebsten sterben sehen“ (aus dem ital. Lieberbuch), in dem die Sängerin bei der Stelle „Schön sind die Haare, schön ist, die sie trägt“ ein geschmackvolles Regizavore entfaltete. In Origo's „Cross“, das seitens des Vereins erschien und „Am Rabe“, das eine wunderbare Klarheit der Konturen aufwies, fand Frau Durigo auf der hohen Höhe ihrer Künstlerkraft. Sehr beacht-bar mußte man ihr auch sein für Vermittlung des Stimmungsvollen „Sonndes Lieb“ von Her-rod, während die Wiedergabe von Radmannoff's „Der Frühling naht“ ein hinreißendes musika-lisches Temperament erkennen ließ.

Meister Wolff um erword sich durch seine außerordentlichen Klavierbegleitung ein wesentliches Verdienst um das künstlerische Gelingen des Abends. Mit Schubert's „Ständchen“, einem anmutigen Wechselklang zwischen Altus und Chor, fand der Abend einen würdigen Abschluß. Die treff-liche Schulung des Sängerbundes-Frauenchores erwies sich hier aufs neue in der edlen Tongebung und der intonationshöheren Ausführung. Das 10. (letzte) Konzert des Sängerbundes bringt am Sonntag, den 2. März, neben Bruckner's B-moll Messe als Solistität Max Meyer's „Die Rannan“ unter des Komponisten Di-rection.

preußen, der der ersten Kompagnie angehört, gestorben. Sonst ist der Krankheitszustand folgender: 32 Kranke befinden sich noch im Lazarett, darunter drei Schwerkranke, 157 Genesende auf Urlaub, 35 im Genesungsheim, 7 Beurlaubte sind wieder in die Kaserne zurückgekehrt.

Eine folgenschwere Aethten-Explosion. v. Elker-Werra, 24. Febr. (Priv.-Tel.) In dem Neubertischen Anwesen in Buxdorf ereignete sich am Samstagabend 10 Uhr eine Aethten-Explosion. Die Neubertischen Eheleute wurden schwer verletzt, der Sohn getötet. Am Gebäude wurde großer Schaden angerichtet.

Große Unterschlagungen. Steglitz bei Berlin, 24. Febr. Diplomingenieur Weder der von seiner Firma zur Regelung finanzieller Angelegenheiten nach Bukarest geschickt worden war, unterschlug von der ihm anvertrauten Geldern 15 000 Mk., die er mit seiner Geliebten durchbrachte. Außerdem verübte er, um sich neue Geldquellen zu verschaffen, noch sonstige betrügerische Manipulationen. Es gelang, ihn gestern in Witterfeld zu verhaften.

Sportliche Rundschau.

Dienstag, 26. Februar. Saint-Ouen.

Priz de l'Amance: Reporter - Tibériade. Priz du Mont-Dore: Mascobin 4 - Roi Salaud. Priz de l'Union: Cantelous 2 - Bonan Bon. Priz de l'Harold: Gouret - Uppelhezer. Priz du Biennal: Canfer 2 - Daisilieur. Priz du Sangerrol: Salagan - Re Matilan.

Aus dem Großherzogtum.

N. Heidelberg, 23. Febr. In der heutigen gutbesuchten Versammlung des Kaufmännischen Vereins hielt Herr F. Dufner, der Leiter des Stadtverkehrs-Bureaus, einen sehr interessanten, auf ein umfangreiches kulturhistorisches Material gestützten Vortrag über das Thema: 'Aus Heidelberg Fremdenstadt - Vergangene - Heutige'. Zur losmopolitischen Hochburg des Fremdenverkehrs konnte Heidelberg naturgemäß erst werden, als der Sinn für seine landschaftliche Schönheit erwacht war. Das war verhältnismäßig später der Fall. Noch zur Rokokozeit galt Mannheim als eine der schönsten Städte Deutschlands; es entsprach in seiner regelmäßigen Anlage ganz dem holländischen Schönheitsbegriff. Das Mannheimer Schloß erkannte sich hoher Verwunderung; Heidelberg galt damals als unheimlicher, düsterer Winkel, dessen Sehenswürdigkeiten lediglich der hortus palatinus und das große Faß bildeten. Erst gegen den Anfang des 19. Jahrhunderts setzte eine Wirtigung der landschaftlichen Schönheit Heidelberg ein; wie Goethe (man muß eigentlich Landschaftsmaler sein, um Heidelberg in seiner ganzen Schönheit zu erkennen), so feterten Matthison, Hölderlin, Hebel, Viktor Hugo, Schumann, Graf Strainberg (ein 1810 nach Heidelberg gelommener reisende, der 54 Jahre hier lebte) und viele andere Dichter und Maler die herrliche Natur und seit jener Zeit ergoß sich ein unabsehbarer Fremdenstrom über Heidelberg, zu dem außer den Deutschen namentlich die Engländer ein starkes Kontingent stellten. Gute Unternehmungskonzepte wurden Heidelberg stets nachgeschickt; schon 1800 bestanden manche der noch existierenden Gasthöfe, der Ritter, Prinz Carl, der schwarze Adler, Fremdenverehr und Universtätt standen in enger Wechselbeziehung, besonders dank der Gastlichkeit vieler Professoren, wie Thibaut Johann Heinrich Boos u. a. Mit der Eröffnung der Eisenbahn 1840 nahm natürlich der Fremdenverkehr, wie der Verkehr überhaupt einen starken Aufschwung; leider mußten ihm die Heidelberger Tote Mittelteil und Mannheimer Tor zum Opfer fallen. - Zahlreiche Lichtbilder nach Stichen und Bildern aus dem alten Heidelberg folgten dem Vortrag. Neben den alten Bildern war von besonderem Interesse der kürzlich entstandene Entwurf einer Rekonstruktion der Heiligensbergkirche. Der Redner erntete reichen Beifall. Der Vorsitzende, Herr Heberle, sprach ihm den Dank der Versammlung aus.

Schwepingen, 24. Febr. Der 66 Jahre alte verh. Schneidermeister Heinrich Frinsh ein Knabe, die den Namen der Gottheit tragen und für das Wohlergehen ihrer Stammesgenossen Gebete verrichten. Eine genauere Schilderung von der Auffindung dieser seltsamen afrikanischen Kultstätte soll in den nächsten Wochen veröffentlicht werden.

Kleine Mitteilungen.

Im Münchener Schauspielhaus wurde Stindbergs 'Rausch' zum ersten Male heraufgebracht. Ueber 'Rausch' sind, wie uns unser Münchener Mitarbeiter schreibt, die Akten geschlossen. Ein Traum von Glück und Verblüfftheit wird zur Wirklichkeit, um im Augenblicke des Wirklichkeitswunders aber auch schon zur bitteren Tragik sich zu wandeln und den jungen Schriftsteller ins Verderben zu stürzen. Die Regie gab sich mit Kleinfestlichkeiten zufrieden. Infolgedessen war der Beifall nur gering.

Aus München wird berichtet: Die Kunstakademie brachte dem Maler Franz von Struga an seinem gestrigen 50. Geburtstag

alitt beim Aufgang nach seiner Wohnung aus, fiel rücklings die Treppe hinab und blieb bewußtlos liegen. Er erlitt einen Schädelbruch und sonstige schwere Verletzungen. Er wurde ins hiesige Krankenhaus verbracht. Das Bewußtsein ist bisher noch nicht wiedergekehrt.

V Weinheim, 24. Febr. Der hiesige Gemeinnützige Verein veranstaltet auch in diesem Jahre wieder und zwar am Sonntag, den 2. März, einen Sommertagszug, dem zum erstenmal das neugegründete, aus 38 Knaben bestehende Jugendtrommlerkorps vorausschreiten wird. Es sind wieder namhafte Geldpreise für Sommer- und Wintermäntel, Sommertagsdecken und Sommertagsdecken-Gruppen ausgesetzt.

T. Dörck, 24. Febr. Das hiesige Krankenhaus hatte noch nie einen so hohen Krankenstand zu verzeichnen wie gegenwärtig, selbst nicht einmal in Zeiten von vorübergehenden Epidemien. Die verfügbaren Betten reichen nicht mehr aus und es mußten Reservbetten aufgeschlagen werden; besonders hoch ist die Zahl der kranken Frauen. Wegen Ueberfüllung des Krankenhauses mußten in den letzten Tagen verschiedene Kranke abgewiesen werden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 25. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Paris wird gemeldet: Der Vollzugsausschuß der französischen Sozialisten beschloß, gegen die geplante Einführung der dreijährigen Dienstzeit eine ganz Frankreich umfassende Agitation ins Werk zu setzen.

Nachwuchs der 'hinausgeschmissenen' Pächter.

Berlin, 25. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Gegen die Äußerung des Kaisers wegen des 'hinausgeschmissenen Pächters' hat nun auch der Landwirtschaftliche Verein seinen Stellung genommen. In einer einstimmig angenommenen längeren Resolution wird Herrn Solst das Zeugnis eines außerordentlich fleißigen und tüchtigen Landwirts ausgestellt, der in Reiberg so intensiv gewirtschaftet habe, wie kein anderer Landwirt es hätte besser machen können. Zum Schluß heißt es in der Resolution: 'Wir empfinden es alle mit tiefstem Schmerz, daß unser allverehrter Kaiser und König über die Person und Wirtschaft eines langjährigen Pächters so unrichtig informiert worden ist.' Im Laufe der Versammlung stellte der Vorsitzende fest, daß wohl jeder Landwirt, auch der kleinste Besitzer, der sich in dieser Versammlung befindet, den Pächter Roggen schon lange angebau habe.

Zentrum und Konserbativen.

Berlin, 25. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Die Deutsche Tageszeitung 'nimmt auf die Nachricht der 'Vorwärts' zu weichen, daß konserbative Abgeordnete, wie Dertel, v. Camp, Heidebrand mit den Zentrumsführern Spahn, Lehrenbach und Bachem eifrig bemüht seien, eine einheitliche Schlichtlinie zwischen Zentrum und rechtslebenden Parteien zustande zu bringen und die Aufhebung des Art. 3 des Jesuitengesetzes durchzusetzen und gleichzeitig damit der allseitigen Auslegung des Art. 1 durch den Staatssekretär v. Nisco die Spitze abzubrechen. Die Deutsche Tageszeitung erklärt: Wir brauchen wohl nicht zu wiederholen, daß zwischen den genannten Abgeordneten beider Parteien keinerlei Besprechungen über das Jesuitengesetz stattgefunden haben.

Hohenzollern und Cumberland.

Berlin 25. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Gmunden wird gemeldet: Prinz Ernst August von Cumberland wird am Donnerstag, den 27. ds. Mts., nach Berlin abreisen. Samstag, den 1. März, wird er mit der deutschen Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise zum Besuche der herzoglichen Familie

einen Fadelzug. Am Geburtstagsabend stehen seine Schiller eine Gedenktafel anbringen.

Tagespielplan deutscher Theater.

Wittmoos, 24. Febr. Baden-Baden: Der Erdbeber. Berlin, Rgl. Opernhaus: Der Barbier von Sevilla. Rgl. Schauspielhaus: Minna von Barnheim. Dresden, Rgl. Opernhaus: Tosca. - Rgl. Schauspielhaus: Der Zerrissene. Düsseldorf, Schauspielhaus: Die Generalprobe. Frankfurt a. M., Opernhaus: Der liebe Augustin. Schauspielhaus: Der gute Mann. Freiburg i. Br., Stadttheater: Mein Freund Teddo. Heidelberg: Stadttheater: König Heinrich. Karlsruhe, Gr. Hoftheater: Symphonie-Konzert. Mainz, Stadttheater: Symphonie-Konzert. Mannheim, Gr. Hoftheater: Die Frau von Messina. München, Rgl. Hoftheater: Der Coacellmann. - Rgl. Residenztheater: Mah für Mah. - Gärtnerplatztheater: Dorotee. - Schauspielhaus: Rausch. Straßburg i. El., Stadttheater: Aux autobus de la Trinité. La Soirée Bourgeoise. La Croche. Stuttgart, Gr. Haus: Käthe und Gretel. - Spruce und Erde. - Rl. Haus: Das Prinzip. Wiesbaden, Rgl. Theater: Unblut.

von Cumberland in Gmunden eintreffen, wofelbst sich zum Empfang der Kaiserin und des Brautpaares das Großherzogspaar von Mecklenburg-Schwerin und das Prinzenpaar Max von Baden einfänden wird. Der Einzug durch die Stadt zum Schloße erfolgt mit großem Prunk. Die Leiche im Koffer.

Hamburg, 24. Febr. (Priv.-Telegr.) In dem Hause in der Marktstraße, in welchem die Leiche der Herzogin Viktoria in einem Koffer aufgefunden worden ist, hat heute nacht eine dort wohnende Frau an ein Mann unter dem Verdachte verhaftet worden, den Tod des Mädchens durch einen unerlaubten Eingriff verschuldet zu haben.

Die Kampfweise der Sozialdemokratie.

Berlin, 25. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Zu stürmischen Szenen kam es gestern auf dem Schöneberger Rathaus anlässlich der Zentenarfeier. Debatte. Von Schöneberger Bürgern waren 2000 Mk. aufgebracht worden, die anlässlich der Jahrbundfeier des Aufstufes 'An mein Volk!' an hilfsbedürftige Veteranen verteilt werden sollten. Von den liberalen Stadtverordneten war daraufhin der Antrag gestellt worden, seitens der Stadt die gleiche Summe zu demselben Zweck zu bewilligen. Die gestrige Debatte eröffnete der Stadtv. Bernstein (Soz.) mit der Erklärung, daß seine Freunde denen, die für ihr Vaterland gekämpft hätten, den Anspruch auf Unterstützung durch das Land zuerkennen. Es müßte aber eine wirkliche Unterstützung sein. Die sozialdemokratische Fraktion beantragte daher, den geforderten Zuschuß auf 5000 Mk. zu erhöhen. Ferner seien seine Freunde mit der Fassung des liberalen Antrages nicht einverstanden. Nicht Friedrich Wilhelm III., sondern Hof, Stein und andere Männer jener Zeit hätten das Verdienst, die Erhebung hervorgerufen zu haben. Gewiß müßte anerkannt werden, daß der König auch viel sympathische Seiten gehabt habe, schnodderig sei er natürlich nicht gewesen! (Große Erregung und Wehrufe im ganzen Hause.)

Stadtv. Bamberg entgegnete auf die Bernsteinschen Ausführungen in scharfer Weise. Die ganze Rede des sozialistischen Abgeordneten lasse nicht in dieses Haus, sondern in eine sozialdemokratische Wähler-Versammlung. Er könne nur aus tiefste bedauern, daß in dieser Weise von einem preußischen König gesprochen worden sei.

Der Stadtv. Bernstein meldete sich später nochmals zum Wort, um Verwahrung dagegen einzulegen, daß seine Rede geeignet gewesen sei, irgendwelche patriotische Gefühle zu verletzen. Noch vor 50 Jahren hätte das fortschrittliche Bürgertum die Dinge ganz anders beurteilt, als die jetzigen Liberalen. Anders wie jetzt hätten damals Männer, wie Stein, mit einem unabhängigen Urteil den Mut verbunden, auch gekrönten Häuptern die Wahrheit zu sagen. Aber der Männerstolz vor Königstürmen sei ein Wort, das heute das liberale Bürgertum am liebsten aus den Schulbüchern gestrichen sehe. Bis jetzt sei es noch nicht gelungen. Denn erst vor wenigen Tagen hätten die Landwirte vor Unversuchen es doch gewagt, einen ihrer Landsleute gegen Verleumdungen aus Adnigsmund zu verteidigen.

Die bürgerlichen Stadtverordneten, die bei diesen Worten in heftiger Erregung von ihren Sitzen aufgesprungen sind, haben ihrer Empörung in stürmischen Zurufen Ausdruck gegeben. Erst nach Minuten war es ihrem Vorsteher, dem Grafen Matzsdorf möglich, die Ruhe wiederherzustellen und dem Redner für seine letzte Bemerkung einen Ordnungsruf zu erteilen.

Stadtv. Bamberg wandte sich nochmals gegen den sozialdemokratischen Redner und wies vor allem die Bemerkung Bernsteins, daß Friedrich Wilhelm III. wenigstens nicht schnodderig gewesen sei, mit aller Entschiedenheit zurück.

Stadtv. Bernstein erklärte darauf, daß sich dieser Ausdruck gar nicht auf Friedrich Wilhelm III. zu beziehen brauche, man könne ihn auch auf eine lebende Person anwenden. Nach diesen Worten entstand wiederum großer Lärm und es dauerte lange, bis die Glode des Vorsitzers Ordnung schaffen konnte.

Bei der nachfolgenden Abstimmung wurde der sozialdemokratische Antrag abgelehnt und mit dem Gesächter der Sozialdemokraten der Antrag der Liberalen angenommen.

Die Revolution in Mexiko.

Mexiko, 25. Febr. Die Leiche Maderos wurde mittags nach dem Mausoleum auf dem französischen Friedhof gebracht. Die Familie Maderos war anwesend. Eine kleine Versammlung, die sich vor der Kapelle eingefunden hatte, rief: Es lebe Madero! Sie wurde von Soldaten zerstreut. Die Familie Maderos hat die Erlaubnis erhalten, seinen Leichnam auf den Besitz der Familie im Staate Coahuila betzulegen. Die Leiche Suarez wurde am Nachmittag auf den spanischen Friedhof gebracht.

Washington, 25. Febr. (Reuter.) Der Kriegsminister Stimson hat dem Generalmajor Carter den Befehl erteilt, die zweite Kavalleriedivision zu mobilisieren damit sie, wenn nötig, sofort nach Salveston gehen könne.

m. R. B. N., 25. Febr. (Priv.-Tel.) Einer Washingtoner Depesche der 'Adln. Zg.' zufolge zeigen die ausländischen Gouverneure der verschiedenen merikanischen Staaten jetzt größere Geneigtheit, Guertia anzuerkennen. Von Washington sind weitere Truppen mobil gemacht worden. Maderos Privatsekretär wurde in Veracruz erschossen. Maderos Finanzminister, dessen 2 Söhne und der Vater Maderos sind nach Havana abgereist. Die genauen Umstände der Erschießung Maderos und Suarez werden wahrscheinlich immer unaufgeklärt bleiben. Da die Leichen hinter dem Fuchthause gefunden wurden, wird daraus geschlossen, daß dort ein zweiter Angriff auf die Automobilinsassen erfolgte, wobei Beide in das Kreuzfeuer der Bedeckung und der Angreifer gerieten. Eine zahlreiche Menschenmenge der unteren Klassen umdrängt die Mordstätte. Wie de la Barra erklärte, hätten Madero und Suarez zur eigenen Sicherheit ins Fuchthaus gebracht werden sollen. Die Akten gegen Beide sollten streng gefehlich behandelt werden.

Der Balkanrieg.

Kiamil Pascha.

Berlin, 25. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Wie gemeldet wird, ist der frühere Großwesir Kiamil Pascha in Alexandria einem Schlaganfall erlegen. Kiamil Pascha hat bereits das 85. Lebensjahr erreicht. Er stand bis zur Krise im Januar ds. Js. an der Spitze der türkischen Regierung und verließ dann Konstantinopel, um in Ägypten Heilung von seinem Leiden zu suchen.

Nach einer Meldung des Wolffschen Telegr.-Bureaus aus Konstantinopel sind die Gerüchte, daß Kiamil Pascha in Kairo an einem Schlaganfall gestorben oder ermordet worden sei, offiziell nicht bestätigt.

Schwimmende Minen.

Konstantinopel, 24. Februar. Die Pforte verkündigte die Vertreter der Mächte, daß in der letzten Woche in den Gewässern von Nagara eine schwimmende Mine entdeckt worden sei, deren Untersuchung die Feststellung gestatte, daß es sich nicht um eine türkische Mine handle. Die Pforte lenkt die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Gefahren hin, die durch die Explosion dieser wahrscheinlich von den Bulgaren an der Küste von Rodosto gelegten Mine für die ausländische Schifffahrt entstehen können und lehnt jede Verantwortung ab.

Die Kämpfe.

Konstantinopel, 25. Febr. Es heißt, daß ein türkisches Landungskorps Schwarzbi besetzt habe. Für diese Meldung steht die amtliche Bestätigung aus.

Rumänien und Bulgarien.

Bukarest, 25. Febr. Ueber den Ort, wo die Verhandlungen für die Vermittlung zwischen Rumänien und Bulgarien stattfinden sollen, stehen die Mächte gegenwärtig in einem Gedankenaustrausch. Es verlautet, Rumänien schlage Petersburg vor. Der Ministerpräsident werde dieser Tage den Mächten eine Denkschrift ausgeben lassen, worin er den Standpunkt Rumäniens erklärt.

Telegraphische Handelsberichte.

Chicago, 25. Febr. Die Regierung ist auf Grund des Antitrustgesetzes gegen 2 Lokalgewerkschaften der Elektromonteur gerichtliche vorgegangen, weil sie zwischen staatliche Meldungen einer der größten Telegraphengesellschaft des Landes gestört hätten. Das ist eine neue Anwendung des Sherman'schen Antitrustgesetzes.

Aus der Westdeutschen Zementindustrie.

Köln, 25. Febr. (Priv.-Tel.) Die Verwaltung der Bonner Bergwerks- und Hüttenverein Zementfabrik zu Oberkassel bei Bonn erklärte über die Lage der Zementindustrie, daß die Zusammenschlußbestrebungen insofern von Erfolg waren, da bekanntlich in letzter Stunde des vergangenen Jahres sich die bisherigen Syndikatsmitglieder auf die Fortdauer des Syndikats bis Ende 1913 geeinigt hätten. Diese Einigung sei aber ohne den Bonner Bergwerksverein geschehen. Wie sich nun die Verhältnisse in der Zementindustrie, namentlich des westlichen Deutschlands, für die Zeit nach 1913 gestalten würde, sei heute nicht vorzusehen. Kame es, was die Verwaltung zwar nicht glaube, zu verlustbringenden Preiskämpfen, so würde eine neue Einigung doch schließlich wieder das Endergebnis sein. Zweitens würde damit aber auch eine andere Gruppierung der Zementwerke zu Verbänden erfolgen. Die geringere oder größere Möglichkeit, die billige Wasserstraße der Rheinfrachten auszunutzen, würde bei dieser neuen Gruppierung eine Rolle spielen.



Stellen Sie erst den Namen fest, ehe Sie elektrische Glühlampen kaufen! Denn nur der Name „OSRAM“ garantiert Ihnen dafür, daß Sie wirklich die echte „Osram“-Draht-Lampe der Auer-Gesellschaft vor sich haben! Alle anderen Lampen sind keine „Osram“-Lampen!



MARCHIVUM

Geschäftliches.

Warum soll man Suppen essen? In manchem kleineren Geschäft wird man bei laiblichen Zeitungsarbeiten...

Volkswirtschaft.

Frankenthaler Volksbank A.G., Frankenthal (Pfalz). Der Aufsichtsrat beschloß, die Verteilung von 7 Prozent Dividende...

Verein für chemische Industrie in Mainz. Wie die Verwaltung mitteilt, ergibt der Abschluß für 1912 einen Ueberschuß von M. 1.659.279...

Die Akt.-Ges. Union Vereinigte Zündholz- und Wichsenfabriken Augsburg verteilt nach M. 77.247 (L. V. 88.810) Amortisation bei Mark 514.130...

Die Firma Salin u. Co. in Dettelbach bei Würzburg, eine der größten unterfränkischen Weinfabriken...

Das Kabelwerk Duisburg schlägt für 1912 wieder 14 Prozent Dividende vor. Die Verwaltung beantragt eine Kapitalerhöhung um 750.000 M...

E.-A.-G. Nürnberg. Die 13 Mill. M. Hypothekenschuldverschreibungen der Elektrizitäts-A.G. (vorm. Schuckert u. Co.) in Nürnberg...

Bei mäßig belebten Umsätzen zeigten sich Montanwerte und Schiffahrtsaktien gut behauptet. Von Kassaindustriaktien waren höher: Kleyer 2%, Münch 4%, Scheidemann 3 Prozent.

Konkurrenz.

Rastatt. Firma Nachmann u. Wächter, offene Handelsgesellschaft in Rastatt. Prof. Termin am 1. April.

Schiffahrt.

Duisburg-Buhrort, 24. Febr. Amtliche Notierungen der Schiffahrt...

Holland. Vier kleine Schiffe mehr, Satz 1,70 Mk. (Drauspack) große Schiffe mehr, Satz 1,25 Mk.

Belgien. Zwei kleine Schiffe niedrigst, Satz 1,00 Mk. mit, Schiffe niedrigst, Satz 1,50 Mk.

Telegraphische Börsenberichte.

London, 24. Febr. 'The Baltic'. Schluß. Weizen schwimmend; ruhig bei kleinem Handel.

Gerste schwimmend; sehr leblos. Hafer schwimmend; ruhig bei kleinem Handel.

New York, 24. Febr. (Tel.) Produktionsbörse. Weizen war im allgemeinen denselben Einflüssen unterworfen wie in Chicago.

Verkäufe für den Export: 10 Bootladungen. Mais verkehrte ohne nennenswerte Anregung.

Verkäufe für den Export: 6 Bootladungen. New York, 24. Febr. Kaffee schwächer auf enttäuschende Kabeberichte aus Hamburg.

Baumwolle lag bei Beginn fester auf anregende Kabeberichte, Käufe für auswärtige Rechnung und Deckungen der Baissiers.

Chicago, 24. Febr. (Telegr.) Produktionsbörse. Weizen eröffnete in stetiger Haltung.

mit Mai und Juli zum letzten amtlichen Schlußkurse. Im ferneren Verlauf charakterisierte sich sodann die Stimmung als fest und die Preise...

Mais lag bei Beginn stetig, mit Mai unverändert. Die a la Hausse lautende Wochenstatistik hatte alsdann, zumal der Markt seitens der Hauspartei gestützt wurde...

Chicago, 24. Febr. Morgen, den 25. Febr., findet in Chicago kein Börsenverkehr statt.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 24. Febr. Umsätze bis 6.15 Uhr abends.

Kreditaktien 100% bz., Diskonto-Kommandit 189% bz., D. Reichsbank 137,30 bz. G.

Staatsbahn 152-152,50 bz. G., Lombarden 23% bz., Baltimore und Ohio 103,30 bz. G.

South West Afr. 126,25 bz. ult., Hamburg-Amerikan. Paket 130,25 bz. ult., 150,30 bz. cpt., Nord. Lloyd 119% 3/4 bz. G.

Türkenlose 158 bz. G., Raab-Grazer Anr.-Sch. 39,80 bz. G.

Laura 176% bz., Bochumer 213,25 B. 3/4 G., Gelsenkirchen 195 bz., Harpener 192,30 bz.

Phönix Bergbau- und Hüttenbetrieb 256% bz. ult., 256,50 bz. cpt. (sollten heute Mittag von 12,15-12,15 Uhr 256% 3/4 bz. notiert sein).

Eschweiler 206,75 bz., D. Luxemburg 160% 3/4 bz., Siegen. Eisenkonstr. 220 bz. G., Illkircher Mühlenw. 120 bz. G.

Holzverkohlung 334 bz. G., Bad. Anilin 533,50 bz. G., Höchster Farbwerke 624,50 bz. G.

Scheidemann 1000er 630 bz. G., 600er 649 bz. G., Maschinenf. Dürrkopf ex. Bez.-Recht 418,50 bz. G.

Fahrzeug Eisenach 120,25 bz. G., Maschinenfabrik Pokorny u. Wittkind 138 bz. G.

Adlerwerke Kleyer 305 bz. G., Daimler Motoren 370 bz. G., Ametz Friede 175 bez. ult., Hedderheimer Kupferwerk 110 bz. G.

Maschinenfabrik Mönus 307,75 bz. G., Elektr. Allgem. (Edison) 234,75-235% bz., Elektr. Schuckert 144,25 bz. cpt., Elektr. Akkumulat. Berlin 400,50 bz. G.

6.15-6.30 Uhr: Gelsenkirchen 194,75, Phönix 256% 3/4.

Bei mäßig belebten Umsätzen zeigten sich Montanwerte und Schiffahrtsaktien gut behauptet.

Von Kassaindustriaktien waren höher: Kleyer 2%, Münch 4%, Scheidemann 3 Prozent.

Effekten.

Brüssel, 24. Febr. (Schluß-Kurse).

Brasilianische Anleihe 1000 ... Kurs vom 24. 21.

Spanische Rückers Anleihe (Extérieurs) ... Kurs vom 24. 21.

Türkische Anleihe ... Kurs vom 24. 21.

Türkische Anleihe ... Kurs vom 24. 21.

Türkische Anleihe ... Kurs vom 24. 21.

Türkische Anleihe ... Kurs vom 24. 21.

Türkische Anleihe ... Kurs vom 24. 21.

Türkische Anleihe ... Kurs vom 24. 21.

Türkische Anleihe ... Kurs vom 24. 21.

Türkische Anleihe ... Kurs vom 24. 21.

Türkische Anleihe ... Kurs vom 24. 21.

Türkische Anleihe ... Kurs vom 24. 21.

Türkische Anleihe ... Kurs vom 24. 21.

Türkische Anleihe ... Kurs vom 24. 21.

Türkische Anleihe ... Kurs vom 24. 21.

Türkische Anleihe ... Kurs vom 24. 21.

Türkische Anleihe ... Kurs vom 24. 21.

Türkische Anleihe ... Kurs vom 24. 21.

Türkische Anleihe ... Kurs vom 24. 21.

Türkische Anleihe ... Kurs vom 24. 21.

Türkische Anleihe ... Kurs vom 24. 21.

Türkische Anleihe ... Kurs vom 24. 21.

Türkische Anleihe ... Kurs vom 24. 21.

Türkische Anleihe ... Kurs vom 24. 21.

Türkische Anleihe ... Kurs vom 24. 21.

Türkische Anleihe ... Kurs vom 24. 21.

Türkische Anleihe ... Kurs vom 24. 21.

Türkische Anleihe ... Kurs vom 24. 21.

Türkische Anleihe ... Kurs vom 24. 21.

Chicago, 24. Febr. nachm. 3 Uhr. Kurs vom 24. 21. Weizen März 20, 21. Weizen Juli 21, 22. Mais März 21, 22. Mais Juli 22, 23.

Livorno, 24. Febr. (Schluß). Weizen roter Winter rubig 24, 22. Differenz per März 7, 7. per Mai 7, 7.

Hamburg, 24. Febr. Rehsucker Feb. 98,5. März 97,5. April 96,5. Mai 95,5. Juni 94,5. Juli 93,5. August 92,5. September 91,5. Oktober 90,5. November 89,5. Dezember 88,5.

Rotterdam, 24. Febr. Kaffee bñ, Zucker beb, Zinn fast Margarine non. Rübenzucker, lt. St. 11, 11, 11. Margarine prima amerik.

Livorno, 24. Febr. Baumwollmarkt. Schluß-Notierungen. Es notieren Midd. amerik. 6, 6, 6. per Febr. 6, 6, 6. per März 6, 6, 6.

Eisen und Metalle. London, 24. Febr. (Schluß). Krupp E. stählg. per Kasse 64, 13. J. Monate 64, 12, 00. Electrolyt 60, 10, 00. Bestenloten 50, 00.

New-York, 24. Febr. Kupfer Superior legte vorräthig 14, 25. Zinn Straits 47, 45. Zinn Straits 47, 45.

Mannheim, 24. Februar 1912. per 50 Kilo Lebend-Schlachtgewicht. 1. Qualität 81-83. 2. Qualität 78-80.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr. Dampfer Nr. 1. Angekommen am 24. Februar.

Dampfer Nr. 2. Angekommen am 24. Februar. Schiffmann 'Sula' v. Duisburg, 3000 Tn. Städtg.

Dampfer Nr. 3. Angekommen am 24. Februar. Schiffmann 'Sula' v. Duisburg, 3000 Tn. Städtg.

Dampfer Nr. 4. Angekommen am 24. Februar. Schiffmann 'Sula' v. Duisburg, 3000 Tn. Städtg.

Dampfer Nr. 5. Angekommen am 24. Februar. Schiffmann 'Sula' v. Duisburg, 3000 Tn. Städtg.

Küst 'Lentonia' v. Rotterdam, 1400 Tn. Städtg. Küst 'Dionde' v. Rotterdam, 1400 Tn. Städtg.

Dampfer Nr. 6. Angekommen am 24. Februar. Schiffmann 'Sula' v. Duisburg, 3000 Tn. Städtg.

Dampfer Nr. 7. Angekommen am 24. Februar. Schiffmann 'Sula' v. Duisburg, 3000 Tn. Städtg.

Wasserstands-Nachrichten v. Monat Februar. Stationen von Rhein. Datum 20, 21, 22, 23, 24, 25.

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim. Datum 24. Februar. Morgens 7. Mittags 9. Abends 9.

Witterungs-Bericht. Über die Witterungsverhältnisse der Schweiz, überstrift durch die amtliche Auskunftstelle der Schweizerischen Bundesbahn.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst: Feuilleton: Julius Witte; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönbelder.

Rechtzeitig erkannt. Bei der heutigen Zeit den getauften Wert der in stetig steigendem Maße gefallenen Werte infolge der verhältnismäßig kurzer Zeit und wieder 111 7/8 Werten in die Höhe eingezogen worden, wie dies von dem fähigen Notar Dr. Lindemann in Mannheim a. Rh. am 7. 10. 12 beantragt worden ist.

Wichtig für Jedermann. Bei Realisierung der Veräußerung und des Eintrags in die Statistik Dr. Wegmann's Tee gewinnlich allen anderen Präparaten vorzuziehen.

Täglich neue Freunde gewinnt die vortreffliche REVUE Qualitäts-Cigarette SULIMA

Frühjahrs-Neuheiten.

Vorzügliche englische

Massanfertigung

c 1.1 Kurt Lehmann c 1.1

Erstes Spezialgeschäft für Damenkonfektion.



Liederhalle

Letzte Woche!

Der zerbrochene Spiegel!

Chevalier Thorn

Nachbeschluss d. Vorstell. Trocadero-Cabaret

Ab 1. März Gastspiel Sumurun!

Nach der Jahresfeier v. Prof. Max Reinhardt. Musik von Viktor Holländer. Dirigent: Der Komponist.

Heute Wiederbeginn der regelmäßigen Proben.

Mittag- u. Abendtisch

In seiner Privatpension können noch 2-3 Herren an köstlich. Mittagstisch teilnehmen. 78/705

Samstags 24 part. Pension. Guten Mittag- u. Abendtisch für bessere Herrn. 137/58

In sehr. Privatpension können 2-3 best. Damen u. Herren a. Mittagstisch teilnehmen. L.S.S. & Co. 12784

4 grosse Spar-Tage!

Dienstag bis inkl. Freitag

DOPPELTE RABATT-MARKEN

SCHMOLLER

Ausgenommen Marken- und Conventions-Artikel Lebensmittel und Orient-Topfahn.

Im Erfrischungsraum täglich Künstler-Konzert.

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM

Dienstag, 25. Februar 1913.

32. Vorstellung im Abonnement A

Der liebe Augustin

Operette in drei Akten von Rudolf Bernauer und Ernst Reisch. Musik von Leo Fall. Regie: Emil Ketter. — Dirigent: Friedrich Lauffe

Personen: Bogumil, Regent von Tschekoffen, Emil, Hecht, Helena, seine Nichte, Ojars, Ministerpräsident, Nicola, Fürst von Nikoff, Oberst Burck, Hauptmann Ritzke, Pipa, Bäckerin, Gasparin, Advokat, Augustin, Dozent, Privatlehrer, Johannes, Kommerzienrat der Schmiedin Helene, Hans, seine Tochter, Sigillo, Gerichtsschlichter, Mattheus, Seidenbruder und Hofiersförderer, Erster Diener, Zweiter Diener, Erster Beamter, Zweiter Beamter, Hofdamen, Hofdamen, Hausmädchen, Diener, Bedienter, Soldaten, Diener, Hofen, Brauungeler, usw. Zeit: Gegenwart. — Ort: Tschekoffen. Hofenerstr. 7 Uhr Anf. 7 1/2 Uhr Ende geg. 11 1/2 Uhr. Nach dem 1. u. 2. Akt Pause. (Mittlere Preise.) Im Großh. Hoftheater. Mittwoch, 26. Febr., (C 34, keine Preise) Die Braut von Messina Anfang 7 Uhr.

Stadtgespräch bilden die wunderbaren Programme der PALAST-LICHTSPIELE J 1, 6, Breitestrasse. J 1, 6 Vom 25. bis incl. 28. Febr. 1913 Heute Premiere! des größten Schlagers der Saison! Schatten der Nacht Sensationelles Detektiv-Drama in 3 Abteilungen. — Dieser Film übertrifft wirklich alles, was bisher an grossen Sensationen erschienen ist. Als Einlage ein Wiener Kunstfilm I. Rang Die Heldin von Moulin Rouge Sensations-Drama in 3 Akten sowie die übrigen konkurrenzlosen Neuheiten!

Stadtgespräch

bilden die wunderbaren Programme der PALAST-LICHTSPIELE J 1, 6, Breitestrasse. J 1, 6

Vom 25. bis incl. 28. Febr. 1913 Heute Premiere! des größten Schlagers der Saison!

Schatten der Nacht

Sensationelles Detektiv-Drama in 3 Abteilungen. — Dieser Film übertrifft wirklich alles, was bisher an grossen Sensationen erschienen ist.

Als Einlage ein Wiener Kunstfilm I. Rang

Die Heldin von Moulin Rouge

Sensations-Drama in 3 Akten sowie die übrigen konkurrenzlosen Neuheiten!

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Anzahl zu haben in der Dr. G. Schöcher'schen Buchhandlung, G. u. S. O.

Gutes billiges Brot!

Bauernbrot 1600 Gramm 42 Pfg.	Hausbrot 1600 Gramm 44 Pfg. 800 23 Pfg.
Graubrot 1600 Gramm 46 Pfg. 800 24 Pfg.	Weissbrot 800 Gramm 27 Pfg.

5 Prozent Rabatt auf sämtliche Brotpreise.

Früher empfohlen: Frischen Blumenkohl | Frische Tafeläpfel Pfd. 20 Pf. Rotkraut Köpfe von 3 bis 4 Pfund Kopf 25 Pf. Orangen Stück 4 — 7 — 10 Pfg. Eierabschlag! Schwere Eier Stück 7 1/2 Pfg.

Johann Schreiber

Baden-Badener Marionetten-Theater
Gastspiel 29793
in Mannheim, Versammlungssaal Rosengarten.
Dienstag, 25. Februar:
6 Uhr: Der Teufel mit dem alten Weib von Hans Sachs
Der fahrende Schüler im Paradies von Hans Sachs
8 1/2 Uhr: Das Spukhaus von H. v. Gangenberg
Das Duell von Ludwig Thoma.
In beiden Aufführungen: „Kleiner Bruno und Caruso“.
Karten à 3, 2 und 1 Mk. — Vorverkauf: K. P. Heckel, Richard-Wagner-Platz.

Lehrlingsgesuche

Der Schule entlassener Junge aus guter Familie kann per 1. April 1913 als Lehrling in Rechtskultur u. Büchlerei eintreten. Oberleut. Nr. 79274 a. d. Exp. d. St.

Heirat

Fabrikarbeiter 37 Jahr alt, in Vermögen (eig.) wünscht m. älter, unabh. Fräulein (ob. Witwe m. Kind) zu heiraten. In Berd. u. (Wechseltisch n. abgen.) Wohnung zuweil. Off. A. B. 888 Oppl. L. 24heim (12791)

Entlaufen

Ein junger Fortierier mit dem Namen Paul Lorenz entlaufen. M. g. g. gen. Befehl: Nr. 12791

Vermischtes

Peet, Kostümschneiderin die in u. außer dem Hause näht, nimmt auch einige Stunden an. 12945 Schwanenstr. 7, part. 115. In wela. besserem Restaurant, Pension könnte

Fräulein

aus guter Familie das Kochen erlernen. Offert. mit Preisangabe unt. 12858 an d. Exped.

Unterricht

Unterricht. In einem pfl. protest. Waldorfschule (Harrer) vor 2 Jahre Direktor eines (Kunstmals) Handelsschüler oder Schülerin Aufnahme und Ertrag für Schulunterricht (St. O III) Anfragen unt. R. R. 79242 an die Exped. d. St.

Verkauf

Neue Emailherde Größe 105x55 zu Wk. 45.— solange Vorrat reicht P. Hagen-Sriesheim Luisenbühlstr. 29. Gut englische Kupferherde 1770-1785, ein G. Zingent 1798, ein Karl Theodor auf Eisenblech gemalt zu verkaufen. C. S. 2. 12815

Schlafstellen

S 6, 31 rechts, 2 Trepp. Best. Schlafst. auf fol. 2. vermiet. 11001 Schwägerstr. 122, IV. Bessere Schlafstelle an zwei ordnl. Herrn zu verm. 12829

Union-Theater

P 6, 23/24 Direktion: W. Richter, Kapellmstr.: Romann-Weban.

Vom 25. bis 28. Februar.

Die Heldin

von Moulin Rouge

Sensations-Drama aus dem Leben in 3 Akten.

Ausserdem das grosse Programm. Eine Auswahl der schönsten Novitäten.

Jugendtheater im Bernhardschhof Mittwoch, den 26. Febr., nachm. 3 1/2 Uhr Lügenmäulchen und Wahrheitsmäulchen. Märchen mit Gesang u. Tanz in 3 Akten v. E. Gärner Texte d. Bühne: Sperrlich (num.) 50 Pf. I. P. L. (num.) 30 Pf. 2. Platz 20 Pf. Billette im Vorverkauf bei D. Feenz, E. 2, 18 und V. Feenz, U 1, 6. 29748

Bund deutscher Bodenreformer Kreisgruppe Mannheim Einladung zu dem Recitations-Abend am Dienstag, den 25. Februar, 1/2 9 Uhr abends im Friedrichshof 1, 15, 15. darüber von Herrn Goffhauspieler Godek "Die Bodenreform in der Weltliteratur." Eintritt völlig frei; Gölle, besonders auch Damen, sind herzlich willkommen.

Berein für Naturkunde. Freitag, 26. Februar, abends 1/2 9 Uhr im Vortragssaal der Kunsthalle

Vortrag des Herrn Dr. Albert Guedel von hier über das Relativitätsprinzip.

Steinway & sons New-York-Hamburg 27145 Flügel und Pianos Ueber 15000 Instrumente werden gespielt, alleiniger Vertret. Hofmusikalienhdb. Heckel

Weinrestaurant zur „Loreley“ G 7, 31 | Grete Werner Tel. 2951 Gemütl. Treffpunkt prima Weine, vorzügliche Küche.

Georg Eichentler, D 1, 13 Fernspr.: 2154. u. u. Gegr. 1863. Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft Spezialität: Herrenhemden nach Mass Reparaturen werden bestens ausgeführt. Grüne Rabatmarken. 25369



6 30 P.N. Geräuschos! Deutsches Fabrikat! Prolavorunter und zuverlässigster Wagen der ersten Steuerklasse. Zweisitzer 4200 M. Viersitzer 4750 M. Lieferungs-Wagen 4350 M. 5 15 P.N. Zweisitzer 3200 M. Viersitzer 3750 M. complet. Spezialofferte und Verführung durch Kösslein, Marabala, O 7, 24. Telefon 2042. 29921

Die beste Reklame ist die Güte der Ware!

Bovor Sie Ihre **Möbel** kaufen,

besuchen Sie die 5 Stockwerke umfassende Ausstellung

gut bürgerl. Wohnungseinrichtungen

der Firma 27048

Joseph Reis Söhne, Mannheim.

T 1, 4 Neckarstrasse T 1, 4

Kostenanschläge gratis. Eigene Entwürfe. Weingebäude Garante.

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Anzahl zu haben Dr. H. Baas Buchdruckerei

Vermischtes

Aktmodell für Kunstwerke... 79245

Mitesser

Mittel im Gesicht und am Körper... 79212

Ankauf

Wägel, Kleider, Handtaschen... 78849

Verkauf

Kohlengeschäft... 12947

Wegen Umbau

Groß compl. Schaufenster... 12790

Messinggeschäfte

billig zu verkaufen... 12840

In der Gewerbehalle

Ein eichen gewichstes Speisezimmer sowie ein hell nussb. pol. Schlafzimmer... 29730

Stellen finden

Achtung! Ein Einkommen von jährlich wenigstens 20.000-30.000 Mk. bei Ausübung eines ansehensvollen patentamtlich geschützten Objektes... 29730

Friseurgehilfe

sofort gesucht... 79204

Kontoristin

erf. in Stenografie und auf der Maschine... 12790

Motocycle

170 W. für zu verkaufen... 12840

Stellen suchen

Sehr solch. jung. Mann mit Bureauvertraut... 12827

Lehrstelle

in Bauhaus oder auf sonstigen Bureau gesucht... 12840

Bolontär

Suche für meinen Sohn... 12840

Jungfer Mann

gef. Manufaktur... 12840

Mannheimer Maschinenfabrik MOHR & FEDERHAFF Mannheim. Verladeanlagen, Hafenkräne, Laufkräne, Kranlaufmagnete, Personen- u. Lastenaufzüge, Materialprüfmotoren, Waagen... 29730

Mietgesuche

Günstiger oder laudbarer Wohnung für 2 Pers. gesucht... 12840

Wirtschäften

Für Wirtschaft in Regelsachen werden funktionfähige Wirtschäfte gesucht... 12840

Töchtchen Wirtschäfte

Wann Nachwuchs Frauen erhalten... 12840

Bureau

für Büro, Jahresarzt etc. eine kleine 3-Zimmerwohnung... 12840

Breitestraße 11

für Büro, Jahresarzt etc. eine kleine 3-Zimmerwohnung... 12840

Buro

2 kleine Zim. per 1. April zu vermieten... 40990

Buntes Feuilleton.

Ein Verbrecherdilemma. In der Hauptstadt der französischen Kolonie... 12840

führen." Das merkwürdigste an diesem schändlichen Attentat gegen die Liebe ist, daß es von einer jungen, bildhübschen Frau begangen wird... 12840

zeigen die englischen Frauen des vornehmen Mittelstandes bei der Männerwahl eine ausgeprägte Vorliebe für Ausländer... 12840

der Jubel, die Freude, seine Braut endlich in die Arme zu schließen. Mit ausgebreiteten Armen stürzte er auf sie zu... 12840

MARCHIVUM

